

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 17. August 1905.

Nummer 43.

## Inland.

Am Samstag wurden in New Orleans 105, am Sonntag 50, am Montag 55 und am Dienstag 62 neue Erkrankungen am Gelben Fieber angemeldet.

Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug bis Dienstag Abend 1080. Hiervon sind 172 gestorben und 524 wieder gesund geworden; 384 Patienten befinden sich unter Behandlung. Außerhalb New Orleans sind in Louisiana 129 Gelbfieberfälle vorgekommen.

In Portsmouth, New Hampshire, sind die Verhandlungen zwischen den russischen und japanischen Friedens-Commissären im Gange. Ueber die folgenden Punkte sollen sie sich bereits geeinigt haben:

1. Korea bleibt selbständig, aber Japan übt eine Oberherrschaft darüber aus. Rußland „bleibt von fern“.
2. Rußland sowohl wie Japan ziehen sich aus der Mandschurei zurück.
3. Japan verpflichtet sich, die chinesische Herrschaft in der Mandschurei wieder herzustellen.
4. Rußland und Japan verpflichten sich, die Integrität China's zu respektieren und keine exklusiven Handelsvorrechte zu beanspruchen („offene Thüre“).
5. Rußland gibt seine Ansprüche auf die Halbinsel Liao Tung, einschließlich Port Arthur usw. auf.

Das Ende der Verhandlungen — betreffs der Kriegsentfesselung und der Abtretung der Insel Saghalien — kommt noch nach. Man vermutet, daß die Verhandlungen noch lange dauern werden.

Die Friedens-Commissäre können es ganz gut aushalten, denn sie bekommen \$200 pro Tag, und alle Auslagen vergütet.

Aus Baltimore wird berichtet: Touristen-Automobile zur Bekämpfung hiesiger Sehwundkranken machten ihre ersten planmäßigen Rundfahrten durch die Straßen, Parkanlagen u. s. w.

Automobile sind an und für sich stumpe Fuhrwerke, aber diese Ungeheuer mit terrassenförmig arrangierten Sitzen für 20 Personen nebst Klagen für den Chauffeur und Leiter, sowie einen Führer, welcher die interessanten Punkte, öffentlichen Gebäude, Kirchen, Schulen, Theater etc. im tiefen Wahorgang durch ein Megaphon den Fremden erklärt, und's erst recht; und dabei sind sie nicht einmal so kolossal wie jene in New York und Chicago, wo sie zwei Stockwerke und Raum für 60 Personen haben.

Eine solche Rundschau in Baltimore dauert 2 1/2 Stunden und liest des Sehenswerthen in Hülle und Fülle. Vorerst werden täglich nur zwei Touren gemacht; eine 10 Uhr vormittags und die andere 2 Uhr nachmittags.

Als Gegenmittel gegen die vielen Desertionen in unserer Armee wird jetzt vorgeschlagen, die Leute zunächst nur auf ein Jahr anzuwerben. Die meisten Desertionen kommen unter den Mannschaften im ersten Jahrgang vor, und es wird gesagt, wenn sie Aussicht hätten, nach 12 Monaten entlassen zu werden, so würden sie diese paar Monate abdiene, während sie erst nach den ersten Entlassungsdiensten, die Gewißheit, mehrere Jahre gebunden zu sein, zur Desertion verleitet. Die Leute, die nach einem Jahre weiter dienen wollen, müssen dagegen, wie das Soldatenrecht ist, geben sich also keinen Illusionen hin, und sollen dann auf mehrere Jahre angeworben werden.

Als seinerzeit die „Maine“ im Hafen von Havanna in die Luft

ging, mußten die Spanier als Sündenbock herhalten, und obgleich vernünftige Leute darauf hinwiesen, daß die Explosion in aller Wahrscheinlichkeit durch Nachlässigkeit von innen entstanden sei, wurde ihnen kein Gehör geschenkt. Ja, die Marinebeamten wiesen sogar entwürstet die Idee zurück, daß solche Nachlässigkeit auf amerikanischen Kriegsschiffen passieren könne.

Jetzt hat aber die Untersuchung der Explosion auf dem Kanonenboot Bennington im Hafen von San Diego, Cal., wobei 131 Personen getötet oder verwundet wurden, ergeben, daß sie durch grobe Nachlässigkeit entstanden ist, denn der explodirte Dampfkessel ist schon lange nicht mehr sicher gewesen. Der Commandeur Young sagte, daß bei der Rückkehr von Honolulu der Dampferdruck in diesem besonderen Kessel der Sicherheit halber schon sehr niedrig gehalten worden sei.

In diesem Falle ließ sich die Schuld der Explosion auf Niemand schieben, wie auf unsere eigenen Beamten, wäre nun aber die „Bennington“ gerade zufällig vielleicht nach Venezuela oder sonstwo geschickt, um womöglich einer Forderung nachdruck zu verleihen, und die Explosion wäre dann dort erfolgt, so hätten gerade wie bei der Maine-Explosion keine Vernunftgründe das amerikanische Volk überzeugen können, daß nur die eigene Gleichgültigkeit an der Katastrophe Schuld war.

Gesundheit und Kraft des Körpers kann nur durch Ernährung erhalten werden. Diese kann nur durch den Magen stattfinden. Der Magen muß gesund und rein gehalten werden, sonst gibt es Krankheit, Appetitlosigkeit, Kraftverlust, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Verstopfung, riechender Athem, laures Ausstoßen, Indigestion, Dyspepsie und alle heilbaren Magenleiden können schnell mit Kodol Dyspepsia Cure geheilt werden.

Mit dem Beginn der Friedensunterhandlungen scheinen die warmen Sympathien, welche hierzulande bisher den Japanern entgegengebracht wurden, eine starke Abkühlung erfahren zu haben. Schon wird vereinzelt die Befürchtung laut, daß der Enthusiasmus für die „kleinen Antee des Ostens“ übel angebracht war und dieselben durch ihren glorieichen Sieg über die Russen zur größten Gefahr für die Vereinigten Staaten geworden seien. In einer vielgelesenen Monatschrift spricht ein gründlicher Kenner des Landes des Mikado die Ueberzeugung aus, daß die Japaner hinfert Eroberungspolitik treiben und in absehbarer Zeit einen Strauß mit „Onkel Sam“ wagen werden. Ein Dr. Albert S. Alhmeid, der mehrere Dekaden Oberarzt eines Hospitals in Tokio war, erklärt: „Amerika läßt sich von Japan, der höflichsten, verschlagensten und arroganteften Nation der Erde, zum Karren halber und wird das in Wäldern bitter bereuen. Durch ihre Waffenerfolge ist den Japanern der Ramm gewaltig geschwollen, und England schmerzlich aus selbstsüchtigen Gründen ihrer Eitelkeit. Ihr Ziel ist ein gewaltiges Weltreich, das den größten Theil von Asien und die Inseln des Stillen Ozeans umfaßt.“

Die Salbe, die ohne Narbe heilt, ist DeWitt's Witz Hazel-Salbe. Kein anderes Mittel hilft so schnell. Es zieht die Entzündung heraus, lindert, kühlend und heilt alle Schnitt- und Brandwunden und Quetschungen. Ein sicheres Mittel für Hämorrhoiden und Hautkrankheiten. DeWitt's ist die einzige echte Witz Hazel-Salbe. Man hüte sich vor Fälschungen; sie sind gefährlich. Zu haben bei B. C. Voelker.

## Texasisches.

Aus Dallas wurde am 14. August berichtet: Gestern Abend fand hier in der Wohnung der Frau Wah an Nord Lamar Str. die Trauung des in Fort Worth ansässigen chinesischen Kaufmannes Lee Kye mit Frau Ethel Glasgow von Oklahoma City statt. Die Trauungszeremonie wurde von Friedensrichter Cullen in Gegenwart eines Dokters des schlagkräftigen Bräutigams, sowie mehrerer anderer Kopfträger und der Frau Wah, die übrigens eine Tochter der grünen Insel ist, vollzogen. Nachdem Herr Cullen mit der Civilzeremonie fertig war, wurde von einem chinesischen Doktor aus El Paso der Trauungsakt nach chinesischem Ritus wiederholt. Derselbe bestand darin, daß die Braut sich in ein Hinterzimmer begab, während der Bräutigam im Vorloz Platz nahm. Der chinesische Doktor geleitete die erstere dann zu ihrem Zutünftigen, worauf ihr ein Ramm gereicht wurde, mit welchem sie den Kopf ihres Bräutigams kammte, wobei der Arzt einige chinesische Worte murmelte. Dies beendete alle Ceremonien und das gelbe Paar bestieg einen Zug nach Fort Worth, von wo aus es in Begleitung des Doktors eine Hochzeitsreise nach Californien unternahm, nach welcher es sich dauernd in Fort Worth niederlassen wird.

Unter der Ueberschrift: „Ein neuer Vulkan an der Pacific-Küste“ bringt ein in einer großen Stadt im Norden erscheinendes Blatt folgende Nachricht:

Meno, Texas, 14. August. Drei Cowboys haben berichtet, daß sie in einer Entfernung von fünf Meilen von der Süd-Pacific-Eisenbahn einen in Thätigkeit befindlichen Vulkan entdeckt haben. Sie sagen, derselbe werfe Lava und Felsblöcke aus. Sie brachten eine Probe der ausgeworfenen Masse mit, welche wie Lava ausseht.“

Na, aber Texas liegt doch nicht an der Pacific-Küste?

Schmerzhaft Brandwunden können mit Bucklen's Arnica-Salbe sofort gelindert und vollkommen geheilt werden. C. Kienbart jr., Norfolk, Va., schreibt: „Ich verbrannte mein Knie schrecklich; es war voller Blasen. Bucklen's Arnica-Salbe besänftigte den Schmerz und heilte die Stelle, ohne eine Narbe zurückzulassen.“ Heilt auch alle Wunden und Geschwüre. 25c bei B. C. Voelker, Apotheker.

Ueber den Lebenslauf des alten Herrn Phillips, dessen in der Nähe von Börne erfolgtes Ableben wir an anderer Stelle berichteten, liegen uns noch die folgenden Einzelheiten vor: Joseph Vincenz Phillips war der älteste Bewohner von Kendall County. Er war am 10. Juli 1810 in Bilsen, Böhmen, geboren. Im Jahre 1844 kam er nach Kendall County. Seitdem hat er immer auf demselben Plage am Kreuzberg gewohnt. Drei Söhne und drei verheiratete Töchter, Frau August Pfeiffer in Comfort, Frau Wm. Stendebach in Börne und Frau S. Schaley am Kreuzberg überleben ihn; außerdem hinterläßt er 84 Enkel und 47 Urenkel.

In der Gegend von Stockdale, Wilson County, ist der Hohlwibel sehr schlimm.

Die Weinert-Schulgemeinde in Guadalupe County hat als Lehrer für das kommende Schuljahr Herrn S. P. Speckmann gewählt, welcher in den letzten Jahren an der Schule in Guadalupe Vallon thätig war.

J. S. Morin, früherer Distriktsanwalt in dem Distrikt, in welchem Guadalupe County liegt, und letzter Herbst Congress-Candidat, wurde

am 6. August in Brackettville von Frank Gastring jr. mit einem langen und scharfen Messer schwer verwundet, und ist seitdem seinen Verletzungen erlegen. Gastring befindet sich in Haft.

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heirathscheine für Herrn August F. Wegel und Frau Meta Krueger, und für Herrn Fred Kropff und Frau Louise Schneider ausgestellt.

Beim County Clerk von Guadalupe County sind die folgenden Geburten angemeldet worden:

Am 26. Juli, in der Familie des Herrn Georg Kriewald, Cibola, ein Mädchen.

Am 1. August, in der Familie des Herrn Heinrich Altwein, Schumannsweiler, ein Knabe.

Am 2. August, in der Familie des Herrn Heinrich Dolle bei Seguin, ein Knabe.

Am 3. August, in der Familie des Herrn Otto Reile bei Seguin, ein Mädchen.

In Guadalupe County in der Nähe von St. Hedwig, fiel ein vierjähriges Kind von George Shaver (einem anderen Bericht zufolge George Sacherer) rückwärts in einen Kessel, in dem die Mutter Melonen-Conferenzen kochte, und verbrannte sich schrecklich. Der Tod erlöste den Kleinen zwei Tage später von seinen Schmerzen. Die Beerdigung fand in St. Hedwig statt.

Herr Willie Bosnia brachte den zweiten diesjährigen Ballen neue Baumwolle nach Marion.

In Comfort machte der erste Ballen letzten Donnerstag sein Erscheinen. Er wurde von Theodor Marx in Kendall County gezogen, in Ernst Flach's Gin gegemitt, wog 608 Pfund und wurde von Falt in Bros. & Co. für 11 Cents pro Pfund gekauft.

In Gillespie County ist Herr Conrad Wegelhan im Alter von 66 Jahren gestorben.

Seit in Austin das Sonntagsgesetz so streng durchgeführt wird, sind ein Duzend oder mehr Clubs gegründet worden, die Sonntags ihre Versammlungen abhalten. Charles Schwarzer, der Wächter vom alten Jacoby'schen Garten, wurde angeklagt, den Mitgliedern eines solchen Clubs am Sonntag Getränke verabreicht und verkauft zu haben. Der Fall kam im Friedensgericht zur Verhandlung, und die Jury sprach den Angeklagten frei.

Im Hause seines Bruders in San Antonio starb am Samstag Abend Herr Wilhelm Heinrich Dbit im Alter von 42 Jahren an einem Lungenleiden. Die Beerdigung fand in Bulverde statt.

In Cameron hat W. M. Siebel den Barbier W. E. Sump mit einer Schrotflinte erschossen. Sump war mit einem Revolver in der Hand flüchtend und schimpfend auf Siebel losgegangen.

Reizen nicht. „Ich finde daß Simmons' Leberreiner sehr mild und angenehm wirkt, und doch das zuverlässigste Mittel für Verstopfung, träge Leber und ähnliche Leiden ist, das ich je gebraucht habe. Es reizt nicht, und verursacht kein Leibweh.“ Achtungsvoll, S. P. Cleary, Jackson, Tenn.“ Nur in Blechbüchsen. Preis 25c.

In der Nähe von Schulenburg wurde der 30jährige unverheiratete Farmer Joseph Zureka in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag von einem Güterzuge überfahren und getötet.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer Frankfurt, Captain V. Albrecht, fuhr am 7. August von Gal-

veston nach Bremen ab. Den Herren Knote & Giband sind wir für das nachfolgende Verzeichniß der Kajütenpassagiere verpflichtet:

Aus Alvin: Herr S. M. Akby, Frau S. M. Akby.

Aus Austin: Herr Wm. F. Braun.

Aus Corsicana: Frau Agnes Brunner.

Aus Galveston: Frau Essie M. Cawthorn, Herr J. Kooiman, Herr Julius Runge, Frau Johanna Runge.

Aus Hempstead: Frau Sophie Freitag, Frau Elie Freitag.

Aus Brenham: Herr J. Kanter, Herr Chas. Krause.

Aus San Antonio: Frau K. J. Lans, Herr W. F. J. Lans.

Aus Bluegessville: Frau S. Bauß.

Aus Galveston: Arthur Saft.

Aus Waco: Herr J. H. Schroeder, Frau R. G. Welles und Sohn.

Aus Houston: Herr J. Secretan.

Aus Los Angeles, Cal.: Herr Charles Donath.

Die nachfolgende Gurkengeschichte, die aber wirklich und wahrhaftig keine Sauregurkengeschichte sein soll, wird aus Dale berichtet:

J. T. Elliott, ein unternehmender Farmer dieser Gegend, brachte eine Gurke zur Stadt, die ihrer Art sehr groß ist. Sie maß 25 Zoll im Umfang, war 32 Zoll lang und wog 31 Pfund. Herr Elliott sagt, daß er sogar noch größere Gurken, als diese, gezogen hat.“

Governor Vanham ist offiziell benachrichtigt worden, daß zwei deutsche Kriegsschiffe, nämlich „Bremen“ und „Stoß“, diesen Herbst nach Galveston kommen werden. Das erwähnte Schiff soll am 13. Oktober und das letztgenannte am 22. Dezember in Galveston eintreffen.

In dem jetzt trockenen Grimes County soll bald wieder über Vocal Option abgestimmt werden.

Die Stadt San Antonio bekommt \$63,023.75 aus dem Staatsschulfund.

In Humble hat es wieder ein Feuer gegeben, welches einen Schaden von ungefähr \$100,000 anrichtete.

Nach einer reichlichen Mahlzeit verhindert eine Dosis Kodol Dyspepsia Cure Indigestion. Kodol ist ein gründliches Verdauungsmittel für Indigestion, Dyspepsie, Blähungen, Herzschwäche, laures Ausstoßen, übertriebenen Athem und allen Magenleiden. Zu haben bei B. C. Voelker.

In Carrizo Springs ist die Post-Office und J. D. Shipp's Store abgebrannt.

Ein neues Gesetz ist in Kraft getreten, demzufolge man in den Flüssen, Seen und sonstigen „süßen“ Gewässern von Texas nur noch mit gewöhnlichen Angeln fischen darf. Nur die als „Minnows“ bekannten kleinen Fische, die als Köder benutzt werden, darf man mit Reizen fangen. Niemand darf mehr als 50 Pfund Süßwasserfische in einer Woche zum Verkauf ausbieten.

Ein anderes Gesetz bestimmt, daß Niemand mehr als zehn Eichhörnchen an einem Tage tödten darf, und daß Niemand mehr als fünf dieser Thierchen in einer Woche verkaufen darf.

Wie im Weg, leicht zu tragen und zu nehmen, angenehm und sicher wirken sind DeWitt's Little Early Relief. Diese famosen Pillen sind eine sichere Garantie gegen Kopfschmerz, Biliosität, träge Leber und alle aus Verstopfung entstehenden Leiden. Sie kräftigen und regen die Leber an. Zu haben bei B. C. Voelker.

## Correspondenz.

School, am 13. August 1905.

Da von dieser Gegend schon so lange sich keiner hat hören lassen, will ich 'mal etwas berichten. Hier wird jetzt, wie wahrscheinlich überall in der Umgegend, tüchtig Baumwolle gepflückt, und die Wälder sind im Gange; wenn das Wetter gut bleibt, so werden sie bald noch mehr zu thun haben. Herr Bauwenger bei School hat bereits über 100 Ballen Baumwolle entzafert, und Herr Kübler bei Neu-Berlin soll schon über 200 Ballen gemitt haben.

Die Baumwollernte ist hier bei School, trotz des Schadens, den die Kapitelraupe anrichtet, noch ziemlich gut ausgefallen; ungefahr ein viertel bis ein halber Ballen vom Acker.

Bei Neu-Berlin gibt es dieses Jahr auch wieder eine bessere Baumwollernte, als in den letzten Jahren, was auch den armen Farmern dort von Herzen zu wünschen ist, denn sonst wäre es ja auch traurig. Mit der Befestigungsgeschichte aber sieht es dort ziemlich schwach aus. Obgleich dasselbe dort genug Nahrung hatte und gut wachsen konnte, scheint sich das Geschäft doch nicht zu bezahlen; denn einer meiner Freunde erzählte mir, daß er einen Theil seines Befestorns benutzt hätte, um einen Damm herzustellen, und den übrigen Theil hätte er seinem Regier schenken wollen für das Einrichten desselben, doch hätte der Regier auf den Handel nicht eingehen wollen.

Meine beiden Nachbarn, die Herren Johann Zuehl und Eduard Bielle, kehrten vor einigen Tagen aus San Antonio zurück, wo sich beide der bösen Blinddarmentzündung wegen einer Operation unterziehen mußten.

Am Mittwoch, den 9. dieses Monats, verheiratete sich Herr Louis Zuehl, ein beliebter Theilhaber der Firma Zuehl Bros., mit Frau Thelma Bielle, der liebenswürdigen Tochter des Herrn Adolph Wegel von Marion. Ich wünsche dem jungen Ehepaar ein recht freudenvolles, sorgenfreies langes Leben!

Der Deutsch-Amerikanische Arthur.

Postlagernde Briefe. Neu-Braunfels, Texas, am 12. Aug. 1905.

Armstrong Miss Pearl  
Bermea Manuel  
Booth Sumner  
Espaza Siptiano Campos  
Flores Abraham Perez  
Grady Billi  
Garces Agonovio  
Gutierrez Juana  
Gutierrez Juana  
Hernandez Mrs. Petra  
Ibarra Basilio  
Molina Victoriano  
Smith Mrs. Minie  
Trevino Florencia

1 Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.

Otto Heilig, Postmeister.

G. B. Burbans von Carlisle Center, N. D., schreibt: „Vor ungefähr 4 Jahren schrieb ich Ihnen, daß ich durch weniger als 2 Flaschen Foley's Kidney Cure von einem ernstlichen Nierenleiden völlig befreit wurde. Die backsteinrothen Niederschläge hörten auf, und die Schmerzen und Symptome der Nierenkrankheit verschwanden. Es freut mich, sagen zu können, daß die Symptome in den 4 Jahren, die seitdem verstrichen sind, nicht wiedergekehrt sind. Meine Heilung ist augenscheinlich eine dauernde. Ich empfehle Foley's Kidney Cure herzlich Allen, die an den Nieren oder der Blase leiden.“ H. B. Schumann.

Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.



**Tegantisches.**

\* Aus Gainesville wird der in Dallas erscheinenden "Nord Texas Presse" berichtet: Am Donnerstag tauchte hier das Gerücht auf, daß in Dallas mehrere Fälle von gelbem Fieber aufgetreten seien, und dieses Gerücht hatte zur Folge, daß man sofort eine Bürgerversammlung einberief, um Maßregeln zu einer gründlichen Reinigung der Stadt zu treffen. Die Nachricht betreffs des Fiebers in Dallas wurde von den dortigen Behörden energisch in Abrede gestellt, doch hatte dieselbe wenigstens das Gute bewirkt, daß sofort eine Anzahl Leute angestellt wurden, um eine systematische Reinigung der Stadt vorzunehmen.

\* In Houston ist der städtische Schatzmeister Alexander Szabo im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war in Budapest in Ungarn geboren, beteiligte sich an der ungarischen Revolution unter Kossuth und kam nach Unterdrückung derselben nach Amerika. Seit mehr als 50 Jahren war er ein Bewohner Houston's.

**Sagt Ihr Wechselieber?**

Es turkte Cure Eten und wird auch Euch kurieren. Erprobt und bewährt. Wir garantieren, daß eine Flasche irgend einen Fall von Wechselieber kurirt; wenn nicht, so bekommt Ihr Euer Geld zurück. Es heißt Cheatham's Chills Tonic.

\* Die "Texas Staats-Zeitung" schreibt: Die hiesigen Logen des Ordens der Hermanns-Söhne gehen ernstlich mit dem Gedanken um, ein Grundstück zu erwerben, um daselbst eine Halle und Schule zu errichten. Wir begrüßen diesen Schritt mit Freuden und hoffen wir, daß er so bald wie möglich zur Ausführung gebracht wird. Der hier in San Antonio so stark vertretene Orden der Hermanns-Söhne sollte längst eine eigene, seiner würdige, Halle besitzen und wie wichtig eine solche für die jährliche Ferialschule der Hermanns-Söhne sein würde, zeigen die Schwierigkeiten, die sich jedes Jahr in Bezug auf ein passendes Schulgebäude erheben, da der Freibrief der Stadt eine Verleihung der städtischen Schulgebäude verbietet. Eine gemeinsame Halle der Hermanns-Söhne würde nicht nur diesen Uebelstand heben, sondern auch einen geeigneten Sammelplatz für das hiesige Deutschthum abgeben. In der Wahl des Grundstückes sollte mit großer Umsicht, aber völlig unparteiisch und gleichgültig zu Werke gegangen werden. Dasselbe muß so viel wie möglich central für die hauptsächlich von Deutschen bewohnten Precincte gelegen sein; kleinliche Scabderinteressen dürfen hierin nicht mitreden, sondern nur das Gesamt-Interesse. Wir hegen in diesem auch das feste Vertrauen, daß die Comiteen, in deren Hände die Wahl gelegt worden ist, in diesem Geiste handeln werden und hoffen nur, daß so bald wie möglich an die Ausführung dieses löblichen Vorhabens geschritten wird.

**Krieg gegen Schwindfucht.**

Alle Nationen bemühen sich, dem Wüthen der Schwindfucht Einhalt zu gebieten, jener "weißen Pest", die jährlich so viele Opfer fordert. Foley's Honey and Tar kurirt Husten und Heiserkeit und beseitigt die Gefahr der Schwindfucht. Nistri eure Gesundheit nicht, indem ihr unbekanntes Präparate nehmt, während Foley's Honey and Tar sicher und unschädlich wirkt. Verlangt Foley's Honey and Tar und laßt euch nichts anderes geben. F. W. Schumann.

**Ernstes und Heiteres.**

— Heftige Blätter erzählen folgende Schurre: In dem Städtchen A hat der Gelangerein Fahnenweihe. Schon Wochen vorher hat der Lehrer des Ortes dem Präbidenten die Festschilde ausgearbeitet und eingepaukt. Der große Augenblick naht. Eine Menge Festtheilnehmer hat sich um die Rednerbühne geschaart. Vorn die Ehrenmitglieder mit der neuen Fahne, die Ehrenjungfrauen und dann im weiten Umkreis die auswärtigen Vereine und die gesammelte Einwohnerschaft. Lautlose Stille. Erwartungsvolle Blicke. Der Herr Vorsitzende hebt jetzt mit Stentorstimme an: „Hochgeehrte

Zeitgenossen, liebe Gäste! — Da frockte er schon, er hat den Faden verloren und er brummt vor sich hin: „Deß Gewitter noch emol, wie hot's jetzt auch noch gehaas? Gezieret haw ich doch noch alles so gut gewisht! Der Lehrer, der die heisse Lage sofort erfaßt, hat sich an den Präbidenten herangeschlichen und raunt ihm einige passende Worte aus dem Stegreif zu. Flugs reißt der Redner sein Haupt nach der Stelle, woher die rettende Stimme ertönt; aber er bleibt stumm. Der Lehrer wiederholt sein Vorlesung etwas lauter. Der wackere Vorsitzende schüttelt das Haupt und ruft laut und erregt: „Naa, naa, Herr Lehrer, Sie ern sich, so hot's im ganze Leibe net gehaas!“

**Serbine**

macht die Galle flüssiger, fördert dadurch den Blutumlauf, und hilft schnell bei Biliosität, Verdauungsschwäche, Kopfschmerz jeder Art und Ueberladung des Magens. S. L. Caldwell, Agent der M. R. & T. Bahn, Checotah, N. T., schreibt am 18. April 1903: „Mehr als 2 Jahre lang litt ich an Milz- und Lebervergrößerung. Aerzte halfen mir nicht, und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, als mein Apotheker mir vieth Serbine zu nehmen. Dieses Mittel machte mich wieder gesund.“ 50c bei A. Tolle.

— Auch ein Zeichen der Zeit und von Großstadt-Neuerungen ist das in Chicago diese Woche eröffnete „Nord-Bureau.“ Diese Einrichtung bezweckt vor allem die Erlangung von Beweismaterial. Sobald ein Mord oder ein anderes schweres Verbrechen begangen worden ist, werden die „Runners“ des genannten Bureaus an die Arbeit gehen und mit Hilfe eines Photographen und eines Zeichners jedes kleine Beweisstück aufnehmen, sortieren und den Geheimpolizisten für die Ausarbeitung des Falles übergeben.

— Für den Landbriefträgerdienst bestehen jetzt 32,058 Routen und es liegen dem Generalpostamt Gesuche um Errichten von etwa 40,000 neuen vor.

**Unfänglich**

G. W. Hartlowe, East Florence, Ala., schreibt: „Fast 7 Jahre lang litt ich an einer Hautkrankheit, die untrügliches Jucken verursachte. Ich konnte weder arbeiten, noch ruhen oder in Frieden schlafen. Nichts gab mir dauernde Linderung, bis ich Hunt's Cure probierte. Eine Application gab mir Linderung, eine Büchse kurirte mich, und obichon ein Jahr vergangen ist, habe ich doch nichts wieder von dem Leiden verspürt. Ich bin unfänglich dankbar.“ Hunt's Cure ist ein garantirtes Mittel für alle juckenden Hautleiden. Preis 50c.

— Nun will die Gesetzgebung des Staates New York den Equitable-Kundelmußel untersuchen. Ob diese Gesetzgeber, denen so viel „Graft“ und „Bestechlichkeit“ vorgeworfen worden ist, die geeignete Körperschaft ist, krumme Praktiken zu untersuchen, ist fraglich. Zu derlei Untersuchungen sind die Gerichte da. Gesetzgeber sollen Gesetze machen, die Behörden und Staatsanwälte darauf sehen, daß sie gehalten werden.

— Der Chicagoer Sensationsprediger Rev. Summaulus erging sich in einer Predigt in übertriebenen und höchst geschmacklosen Lobhudeleien Präsident Roosevelt's, von dem er sagte: „Der eine Mann in der ganzen Welt, welcher an Ernst des Entschlusses und Reinheit des Lebens Jesus Christus gleichkommt, ist der Präbident der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt.“ Herr Roosevelt ist ganz gewiß der Letzte, der an einem derartigen widerwärtigen Byzantinertum Gefallen findet. Kein europäisches Hofjournal würde sich herausnehmen, einen solchen Unsinn zu veröffentlichen.

**Magerte ab.**

„Ich hatte 5 Jahre lang an den Nieren gelitten,“ schreibt Robert A. Watts von Salem, Mo. „Ich wurde mager, fühlte mich nie wohl, und die Aerzte verliuchten ihr Bestes, ohne Erfolg. Schließlich probierte ich Foley's Kidney Cure; kaum zwei Flaschen kurirten mich vollständig, und jetzt bin ich wohl und gesund.“ Infolge der Sommerhitze gerathen die Nieren leicht außer Ordnung; man nehme dann sofort Foley's Kidney Cure. F. W. Schumann.

! Für Herstellung der Kantine erheben sich wieder wichtige Stimmen. Major Garrod von der Panamalan-Commission tritt für Kantine zur Erholung der Angestellten der Bundesregierung auf der Landenge ein. Was diesen Angestellten so führt er aus, in den Städten Colon und Panama geboten werde, sei unmoralischen Charakters und außerdem müsse man den Leuten in einer so wenig Gelegenheit zu Vergnügungen bieten. Major Garrod will, um sie nicht dem Stumpfsinn zu überlassen. Ihm stimmt Major Woodruff vom dortigen medizinischen Departement bei, welcher außerdem erklärt, der leichte Genuß von Alkohol in den Tropen sei der Gesundheit dienlich. Auch er befürwortet die Einführung von Kantine, in welchen Bier und leichte Weine zum Ausfluß gelangen können, und empfiehlt zugleich die Ausrottung dortiger Fuzelhöhlen.

**Reizen nicht.**

„Ich finde daß Simmons' Leberreiner sehr mild und angenehm wirkt, und doch, das zuverlässigste Mittel für Verstopfung, träge Leber und ähnliche Leiden ist, das ich je gebraucht habe. Es reizt nicht, und verursacht kein Leibweh.“ Achtungsvoll, S. P. Cleary, Jackson, Tenn. Nur in Blechbüchsen. Preis 25c.

! Nahezu ein Vierteljahrhundert laht auf dem Staate Kansas das Prohibitionsjoch. Es hat dem geschäftlichen Leben des Staates unberechenbaren Schaden zugefügt und nunmehr vernimmt man durch den dortigen Inlandsteuer-Collector, daß sich in Kansas 3,441 Saloons befinden. Also Prohibition, die nicht prohibirt. „Nach solchen Opfern, solche Wieder!“

! Ihre amerikanischen Gäste behandeln sie in Japan mit der „ausgezeichnetsten Höflichkeit und die „mutual admiration“ nimmt in Tokio kein Ende. Aber der erste „billige Schutz“, der von dort den hiesigen Markt erreicht, dürfte der ganzen Herrlichkeit ein Ende mit Schrecken bereiten. Da hört die Gemüthlichkeit auf!

! Geniale Menschen sind unbewußt Geistesgeber.

**Schmerzhafter Brandwunden** können mit Buckler's Arnica-Salbe sofort gelindert und vollkommen geheilt werden. C. Kivenbarke jr., Norfolk, Va., schreibt: „Ich verbrannte mein Knie schrecklich; es war voller Blasen. Buckler's Arnica-Salbe beseitigte den Schmerz und heilte die Stelle, ohne eine Narbe zurückzulassen.“ Heilt auch alle Wunden und Geißwunden. 25c bei B. E. Voelker, Apotheker.

! Gewissen Privatnachrichten zufolge führt der wegen Unterschlagung von Millionen verurtheilte Bigelow im Bundesgefängniß zu Leavenworth ein recht bequemliches Leben und braucht nicht einmal die gewöhnliche Gefangenentrost zu essen. Und von der schweren Arbeit, zu der er verdonnert wurde, ist schon gar keine Rede. Bigelow braucht zwar nicht härter behandelt zu werden, als andere Sträflinge, warum er aber milder behandelt werden soll als Leute, die vielleicht nur \$100 beiseite gebracht haben, ist nicht einzusehen.

! Der lieben Eitelkeit zu huldigen, ist ein Köder, auf den Viele anbeißen. Beweis dafür die zahlreichen „Geschichte des County“ oder der Stadt mit den Lebensäufen der angesehensten Persönlichkeiten und deren schön gelungenem Contentee, in die neben den wirklich erwähnenswerthen auch viele eingeschmuggelt werden, für deren Verdienste nichts weiter spricht als die Fähigkeit, dem Verleger 50 oder 100 Dollars zu zahlen. Den Unternehmern kommt es nicht auf geschichtliche Wahrheit an, sondern nur auf die Dollars, die ihnen persönliche Eitelkeit einbringt. Und die ist dafür immer zu haben.

**Zabrelang kränkelnd.**

Fra W. Kelley, Mansfield, Pa., schreibt: „Ich kränkelte 2 Jahre lang, hatte Nieren- und Blasenstörungen und gab viel Geld für ärztliche Behandlung aus, ohne merklichen Erfolg; doch kurirte mich Foley's Kidney Cure. Ich möchte mein Zeugniß den anderen beifügen, damit vielleicht auch Andere dadurch ihre Gesundheit wiedererhalten.“ Man nehme nichts anderes. F. W. Schumann.

**Der Halse Männerkragen.**

Seine Bedeutung von ästhetischen und hygienischen Standpunkte. In einem Artikel in der Zeitschrift „Für's Haus“ bespricht eine Hausfrau die modernen Männerkragen, indem sie unter Anderem schreibt: Gibt es etwas Steiferes, Festeres, Ungeleteres als diese Krage, die die Herrscherin Mode unsern Männern und Söhnen heute um den Hals schlingt? Bedeutet der hohe Umschlageliekragen nicht vom ästhetischen und hygienischen Gesichtspunkte aus ein Verbrechen? Er vernichtet jegliche Freiheit der Halsbeweglichkeit und der Kopfhaltung, und er zeitigt die lächerlichsten Verrenkungen und Bewegungen. Warum lassen sich die „Herren der Schöpfung“ dieses Joch der Mode gefallen? Sollten wir ihnen nicht helfen und durch Einmüthigkeit diesen Kragen beseugen? Sollten wir unieren „Gehilfen“ nicht zeigen, wie viel besser sie uns in einem seidenen Umlegekragen, dem Kragen der Zukunft, gefallen, wie viel wohler sie sich darin fühlen, wie viel abgehärteter sie gegen alle Halskrankheiten sein werden, wenn der Hals nicht, wie bisher, hermetisch von der Luft abgeschlossen wird? Die Mode der steifen Krage ist noch gar nicht alt. Während vieler Jahrhunderte trugen die Männer den Hals frei, so im Mittelalter, ja vielfach noch in der Reformationszeit. Erst im 16. Jahrhundert kam die gefaltete Krage auf, aus der sich der Militärkragen und die Krage entwickelten, und die sich heute in der Amtstracht der lutherischen Geistlichen und im „Stall“ der Senatoren der Freien und Hansestädte erhalten haben. Der 30jährige Krieg brachte den fleisamen breiten schwedischen Leinentragen mit mehr oder weniger reichem Spitzenbesatz, der den Hals frei ließ und dabei doch das Anständig vortheilhaft umrahmte. Die Perücke mit ihrem Haarputz und der breiten Schleife konnte sich mit dem schönen Leinentragen nicht befunden, sie verdrängte ihn und von da an herrschte der schmale Krage. In seiner Begleitung kamen das Halsstück und die Halsbinde auf. In dem Revolutionsjahr 1848, als Sitten, Gebräuche und Moden sich dem allgemeinen Freiheitsdrang unterwarfen, genoh auch der Hals der Männer wieder seine Freiheit. Man verwarf das Halsstück, schlug den weichen Hemdkragen zurück und legte nur ein schmales Bändchen um. Nur ältere Herren blieben bei dem Vatermördern und dem Halstuch. Leider aber ging diese gesunde neue Sitte wieder unter, und Steifheit und Gezungenhaft wurden wieder die Tyrannen der Männerwelt.

**Der Suezkanal-Verkehr.** Der jüngste Jahresbericht der Suezkanal-Gesellschaft enthält unter Anderem auch Einzelheiten über den Antheil der verschiedenen Nationen und Schiffahrtsgesellschaften an dem Suezkanalverkehr im letzten Jahre. Danach haben die britischen Dampfer den Kanal 2679 Mal mit insgesamt 8,834,000 Netto-Registertonnen benützt. An zweiter Stelle kamen die deutschen Dampfer, die mit insgesamt 1,969,000 Netto-Registertonnen 542 Reisen durch den Kanal gemacht haben. Was den Antheil der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften betrifft, so standen an der Spitze der deutschen Linien zwei Bremer Gesellschaften, nämlich die Hansa, die mit 653,300 Registertonnen an zweiter Stelle unter allen Schiffahrtsgesellschaften, die den Kanal benutzt haben, stand, und der Norddeutsche Lloyd, der mit 451,300 Tonnen an fünfter Stelle kam. An achter Stelle unter sämtlichen Schiffahrtsgesellschaften stand die Hamburg-Amerika-Linie mit 378,600 Tonnen, an 19. Stelle die Deutsch-Ostafrika-Linie mit 165,900 Tonnen und an 21. Stelle die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 153,900 Tonnen.

**Großherzog und Presse.** Die unlängst in Darmstadt, Hessen, versammelten Delegirten des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine entsandten unter Anderem eine Abordnung an den Großherzog Ernst Ludwig. Bei der Audienz bezeichnete der Großherzog das ihm dargelegte Streben des Verbandes, das Standesbewußtsein der Presse zu pflegen und zu heben und damit auch das ganze Niveau der Presse und ihr öffentliches Ansehen, als sehr wünschenswerth. Es sei noch manches Mißtrauen gegen die Presse verbreitet. Aber es sollte dahin kommen, daß jeder Vertreter der Presse sagen könne: „Ich bin ein Gentleman und verlange auch, als solcher behandelt zu werden.“ Ein Verlangen, das dann auch erfüllt werden müsse. Durchaus berechtigt und selbstverständlich sei auch die Forderung, daß der Presse von den Behörden bei Anfragen überall bereitwillig Auskunft zu erteilen sei.

In Großbritannien sollen 75 Prozent alten Pauperthums auf Trunksucht zurückzuführen sein und in Deutschland 90 Prozent. In Deutschland veranlaßt die Trunksucht jährlich 1600 Selbstmordfälle und liefert den Jrenenaphlen etwa 3000 Opfer.

Sir Thomas Lipton, der bekannte Londoner Theehändler und Sportsmann, hat in Paris eine Filiale eröffnet.

**B. PREISS & CO.,**  
Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunsfels.  
Leichen-Anzüge,  
alle Größen und zu allen  
Preisen, für Frauen,  
Männer und Kinder.

**Hugo, Schmelzer & Co.,**  
Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co.,  
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.  
Importeure, Großhändler in Gewaaren  
und Getränken.  
Agenten für Koflam, Gersley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, M. Bernon Whiskeys, Schlip Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & J. Brands Molasses, Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Irish Cigarren, Numms Champagner.

Joseph Faust, Präsident.  
W. Clemens, Vice-Präsident.  
Germann Clemens, Kassier.  
Walter Faust, Ass. Kassier.  
**ERSTE NATIONAL BANK**  
von Neu Braunsfels.  
Kapital - - - - - \$50,000.  
Ueberschuß, \$50,000.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch und u. s. m. werden ausgestellt und Einlassungen prompt bejorgt.  
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.  
Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

**Landas Mühlen-Depot**  
Nordseite der Plaza, Neu-Braunsfels, Texas.  
Futter aller Art jederzeit vorräthig.  
Gen, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl,  
Kornmehl und Feld-Saamereien  
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.  
Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.  
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

**Durch Texas!**  
Die J. & G. N.-Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Ausstattung; drauemem Fahrplan und höflichen Angestellten.  
**Direkt nach St. Louis!**  
Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis geben. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.  
**Direkt nach Alt-Mexiko!**  
Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Züge zwischen Texas und Mexiko geben. 34 1/2 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.  
Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erlaubt Euch beim nächsten Fidet-Agenten, oder schreibt an  
L. Price,  
2, Vice-Pr. & Gen. Mgr.  
D. J. Price,  
G. P. & T. A.  
PALESTINE, TEXAS.

**WHEN YOU TRAVEL**  
SELECT A RAILWAY AS  
YOU DO YOUR CLOTHES  
**KATY SERVICE**  
(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY)  
SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS.  
**THE KATY FLYER AND**  
**KATY DINING STATIONS.**  
SPECIALS MADE IN PRICE  
UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE  
ONE PRICE  
50c  
Herr: „Bitte, wie spät ist es?“  
Nachwächter: „Ich habe keine Uhr! Warten Sie, bis ich blaßen werde.“  
**Kodol Dyspepsia Cure**  
Digests what you eat.  
**Foley's Honey and Tar**  
cures colds, prevents pneumonia



### Das gestörte Mittagessen.

Humoreske von Anna Behnisch-Kappstein.

Das junge Amtsrichterpaar sah mit seinem Logierbuch beim Mittagessen. Da klingelte es. Frau Müller fuhr zusammen. „Nur keinen Besuch heute, wo so viel zu tun ist!“ Das Mädchen in der Küche schien nichts gehört zu haben. Es läutete zum zweitenmal. „Eine Unverschämtheit — gerade, wenn's mein Lieblingsessen gibt!“ rief der Richter. „Doch es könnte was Geschäftliches sein. Auguste, gucken Sie heimlich nach, wer draußen steht. Für Besuch heute wir nicht zu Hause.“ Indem wurde die Glocke zum drittenmal gerissen. „Bis leicht der Gelbriestäger!“ sagte der Hausherr laut, und sein Gesicht erhellte sich.

„Weider nur eine gute alte Freundin.“ tönte es süß von draußen. „Darf ich endlich zu öffnen bitten?“ „Die Lehmkübel!“ entfuhr es den beiden Ehegatten entsetzt. „Die geht nicht wieder!“

Inzwischen war Fräulein Eveline Lehmkübel sehr ungeduldig geworden. Mit eisigen Blicken musterte sie die Hofe, die endlich öffnete und verschollene, rote Augen hatte. „Die Herrschaften sind nicht zu Hause.“

„Für mich sind die Herrschaften immer zu Hause.“ sagte das alte Fräulein und stand schon im Corridor. „Wenden Sie mich der gnädigen Frau.“

Das Mädchen ging verschüchtert und kam wieder: „Die Herrschaften sind bei Tisch.“

„O, ich warte mit Vergnügen. Im Salon hängen so schöne Bilder.“

„Im Salon sind die Bohner.“

„Dann nehme ich mir im Arbeitszimmer so lange ein Buch.“

Das Mädchen stand verlegen. An's Arbeitszimmer des Herrn darf ich nie Besuch einlassen. Und dann, sagte es aus eigenem Antrieb hinzu, hat die gnädige Frau auch Migräne. Sie liegt.“

„Dafür weiß ich ein probates Mittel.“

Fräulein Lehmkübel hatte nach kurzem Klopfen schon die Schlafstube aufgefunden. Doch das Zimmer war leer. Auf den Betten lag ein duftiger Ballsaat ausgebreitet.

„Ah — himmelblau — ein bisschen jugendlich für eine Dreißigerin. Was zieht denn das Fräulein an?“

„Unter Besuch? Ich glaube weiß.“

„Ich spräche Fräulein Käthchen gern deswegen. Ich werde doch warten.“

Jetzt hatte das Mädchen helle Thränen in den entzündeten Augen. „Wie das gnädige Fräulein befiehlt.“

Nach zehn Minuten kam Käthe zum Vorschein. Das Fräulein sah sie scharf in's Auge. „Nanu, Vollheiser oder Familienjencen? Die hat ja auch feuchte Augen!“

„Meine Schwester bedauert unendlich, aber sie ist so wenig wohl.“

„Die Arme, dann wird sie auch auf den Ball verzichten müssen? Und Sie dann natürlich auch, mein liebes Kind?“

„Ach, ich —“ Käthe wurde unsicher. „Mein Schwager will doch mit mir gehen.“

„Und seine kranke Frau allein lassen? Und ein so junger Schwager?“ sprach das Fräulein streng.

Käthe erschraf. Hatte sie etwas Antösiges gesagt?

„Aha, so stehen die Dinge,“ dachte Fräulein Lehmkübel und beschloß, entschieden bis zur Hausfrau vorzudringen. Sie zog andere Saiten auf.

„Es wäre ein Jammer, wenn Sie um das Vergnügen kommen sollten, armes Kind. Vielleicht können wir die Frau Schwester doch noch bis Abend gesund machen. Ich habe ein vorzügliches Rezept. Wenn ich sie nur einen Augenblick sehen könnte.“

„Ich glaube, sie schläft.“ wich Käthe aus.

„Schlafen ist gar nicht gut, das vernünftigt nur. Lassen Sie mich schnell zu ihr, wir werden sie.“ Sie lief Sturm auf die Schlafstube, hinter der eine Chaiselongue stand. Doch in der Thür trat ihr die stattliche Breite des Hausherrn heimend entgegen.

„Mein Gott, lieber Amtsrichter, wie sehen Sie aus? So geht Ihnen die Krankheit Ihrer lieben Frau zu Herzen? Ganz rothgeweinete Augen haben Sie. Oder täusche ich mich?“

Unwillkürlich machte er einen Schritt zur Seite. Indem schob sie sich mit ihrem mageren Körper an ihm vorbei und stand im Wohnzimmer. Das Mädchen hatte eben den Tisch abgeräumt und faltete die Servietten zusammen; die junge Frau kniete vor dem Buffet und schloß das Silber weg.

„Ich bemitleide Sie von Herzen, meine Liebe. Das böse Kopfweh. Lassen Sie sich anschauen, ob's was Ernstliches wird... In der That, diese rothen Augenlider... Ich glaube gar, Sie haben geweint. Waren die Schmerzen denn so arg? Oder,“ fuhr sie fort, „ich will doch nicht hoffen, daß etwas anderes...?“

Ihre Augen gingen inquisitorisch von der Gattin zum Gatten. „Ich merke zwar, daß ich unwillkommen bin, und ich will auch durchaus nicht stören. Muß gleich noch in eine Comtesse und dann auf den jour der Präsidentin. Aber meine freundschaftliche Theilnahme —“

„Beweisen Sie uns gültig ein andermal, wenn wir Sie bitten dürfen, unser Mittagessen zu theilen. Heute fiel es zu plebejisch aus. Auf Wiedersehen, meine Gnädigste.“

Der Amtsrichter ahmte auf, als er sie hinauskomplimentirt hatte. Frau Marianne schloß nun wirklich ein Stündchen, und Käthe verging in Erwartungen.

Doch das Bouquet, das ihr Assessor Mengers, der sich schon vor Tagen nach den Farben ihres Kleides erkundigt hatte, schicken wollte, blieb aus. Er holte sie auch nicht ab, wie er in Aussicht gestellt hatte. Käthe war sehr niedergeschlagen.

Als das Ehepaar, ein wenig verspätet, den Festsaal betrat, wendeten sich ihm alle Blicke zu — mehr befreundet, als erfreut. Besonders die Damen verhielten sich ablehnend gegen die Ankömmlinge. Die Frau Rechtsanwältin überließ Marianne's dargebotene Hand, die Frau Präsidentin hatte für ihren vorchristlichen Knix nur ein Augenblinzen. Die Plätze, die der Amtsrichter einen Collegen gebeten zu belegen, waren nicht reservirt.

Marianne, die die Damen vernachlässigten, ward von den Herren ungewöhnlich umschwärmt. Sie vertehrte mit ihr, halb verwerbend, halb theilnehmend, wie mit einer begehrenswerthen Wittwe. Käthe tanzte gar nicht.

Auch der Assessor, ihr feurigster Verehrer, tanzte nur die Pflichttänze und spielte im übrigen den Säulenheiligen.

Aber Käthe besah den Muth der unverdorbenen Ursprünglichkeit des Landkinds. Alle guten Freundinnen, selbst Schwester Marianne, fanden es „hohling“, daß sie beim Damenwalzer auf den Assessor, der sie so unerhört gekannt, zuschritt und ihn zum Tanze holte. „Nun müssen Sie mir aber sagen was ich Ihnen eigentlich gethan habe?“ fragte sie treuherzig.

Erstaunt, unwillig sah er sie an. „Und so unbefangen können Sie sich sogar geben?“ seufzte er. „Sehen Sie mich einmal an, Fräulein Käthe.“

Sie schlug gehoramt ihre unschuldigen Kinderaugen zu ihm auf. Er führte sie zu einem Stuhl und setzte sich neben sie. „Mein, diese Augen — es ist ja ungeheuerlich Ihnen so was zuzutrauen.“

Ihre Lippen zuckten. „Was denn in aller Welt? So reden Sie doch nur.“

„Nun, sehen Sie doch, alle Welt weiß es... Als ich hierher kam, war's schon überall herum; ich hatt' es vorher beim Billard erfahren, die Präsidentin hat's auf ihrem

„jour“ gehört und die Frau Rechtsanwältin in einer Comitesse. Es gilt als offenes Geheimniß.“

„Ach so —“ sagte Käthe langsam und nachdenklich und stützte das Köpfchen in die Hand. „Aber Billard spielt doch Fräulein Lehmkübel nicht.“

Der Assessor stugte. „Sie nicht, aber ihr Hausarzt. Also von der Lehmkübel stammt das Märchen. Ich wußte nur, daß sie verbreitet hat, eine Ihrem Hause sehr nahe stehende Person hat heute einer Familienkatastrophe bei Ihnen beigewohnt, bei der es bei allen Theilhabenden heiße Thränen gegeben hat.“

Käthe schüttelte sich vor Lachen. „Aber wir aßen doch gerade Meerrettigsauce, als die Lehmkübel klingelte. Die ist nämlich meines Schwagers Leibgericht. Und die war so scharf, daß sie uns allen die Augen zerbiß.“

Eine Familienkatastrophe gab es in der That noch, aber eine freudige. Bei der Kaffeepause verlinkdete Amtsrichter Köhler, um allem bösen Gerede die Spitze abzubrechen, die Verlobung seiner Schwägerin mit dem Assessor Mengers, und seiner eigenen Lebensgefährtin gab er einen Kuss.

Fräulein Eveline Lehmkübel jedoch behielt von nun an den Spitznamen „die Meerrettigwurzel“.

### Kurirt Cure Nieren.

Gefährdet Leben und Gesundheit nicht, wenn eine Kur so leicht ist.

Warum fahren Leute fort, an schmerzhaften Nierenbeschwerden, Rückenweh, Blasenstörungen, Lahmheit und steifem Rücken zu leiden; warum werden sie chronische Nierenleiden, da es doch ein sicheres Heilmittel gibt? Doan's Nierenpillen ist das rechte Mittel, denn es hilft den Nieren ihre Arbeit verrichten. Daß Doan's Nierenpillen kuriren, und zwar für die Dauer, wird durch nachstehende Erklärung eines Testaments bewiesen. Wer eines oder mehrere der zahlreichen Symptome eines Nierenleidens hat, sollte sich jetzt kuriren ehe Diabetes, Wassersucht oder Bright's Krankheit eintritt. Man lese dieses Zeugniß:

C. S. Hoende, 2319 McKinney Ave., Houston, Tex., Fäher-Fabrikant und Händler seit 1872, sagt: Seit etwa einem Jahre machten mir meine Nieren mehr oder weniger zu schaffen. Ich hatte mich erkältet oder meinen Rücken zu sehr angekrenzt. Mein Rücken war oft so lahm und wund, daß ich mich nicht bücken konnte, ohne große Schmerzen zu leiden. Der Urin brannte und war knapp an Quantität. Ich verfuhr ein Mittel nach dem andern, doch halfen sie mir nur wenig, bis ich, dem Rathe eines meines Freunde's folgend, der kurirt worden war, Doan's Nieren Pillen nahm. Nachdem ich eine halbe Schachtel genommen, verschwanden die Nierenschmerzen und der Urin bekam seine natürliche Klarheit wieder. Ich habe diese Pillen vielen Anderen empfohlen und halte sie immer in meiner Hand. In allen Apotheken zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine anderen. 42 St

### Gesundheit und Zeitvertreib.

Auf den ersten Blick erscheint es, als ob zwischen diesen beiden Begriffen kein besonderer Zusammenhang bestehe, und doch sind sie sehr innig mit einander verbunden.

Nichts vermag die Lebensgeister so niederzudrücken, als ein ewig gleichmäßiges, schablonenhaftes Leben ohne Abwechslung. Wir alle vergegenwärtigen uns viel zu wenig, daß es noch eine ganze Menge anderer Krankheitsvorbeugungs- und Heilmittel giebt, als Billen und Mixturen, ja selbst als die schönste Wasser- und Luftkur, wenn solche gar zu einseitig, ohne eigenes Nachdenken vollführt wird. Auch der Geist will Nahrung und Auffrischung haben, damit die gesunkenen Lebensgeister sich heben, und demzufolge auch die körperliche Kur zu einer vollkommenen, dauernden werden kann. Niemand darf sich als vollkommen gesund betrachten, welcher sich niedergedrückt und lebensmüde fühlt, sei sein Gliederbau anscheinend noch so robust. Körper und Geist sind so innig mit einander verbunden, daß eine beständige Gegenwirkung stattfindet.

Run kommt es bei Punkt Zeit-

vertreib, wenn er von gesundheitlichen Werth sein soll, allerdings darauf an, genau zu wissen, was man unter gesundem Zeitvertreib versteht. Wer „zur Erholung“ am Kaffeetisch oder Bierisch nichts Besseres zu thun weiß, als Nachbarschaftsklatsch Gehör zu schenken und über den liebsten Nächsten herzugreifen, der ist weit davon entfernt, seiner Gesundheit einen Dienst zu erweisen. Wohl aber kann fröhlichem Spiel und Sport im Freien, geistregendem Schach- und anderem Spiel, wenn es in den richtigen Grenzen bleibt, harmlosen Briefmarken, Kuriositäten, Münzen, Stein- und hundertlei ähnlichen Sammlungen nicht genug das Wort geredet werden. Detartiger Zeitvertreib lenkt von den Sorgen des Lebens ab, regt einen neuen Gedankengang an und kann unter Umständen unser ganzes Leben in andere Bahnen, unserer individuellen Eigenart besser angepaßt, lenken. Wie oft ist das schon, was anfangs nur Spielerei war, zu einer lohnenden Erwerbquelle für diejenigen geworden, welche durch Umstände in einen Beruf gezwängt worden waren, der ihren Wünschen und Neigungen absolut nicht angepaßt war, und auf dessen Gebiet sie nie im Leben über das bescheidenste Mittelmaß hinausgekommen wären, einzig nur deswegen, weil es ihnen an echtem Interesse für ihren Beruf gefehlt hatte. Spannt man einen Jagdhund an einen Wildwagen, so mag das eine Weile ganz leidlich gehen, bis sich der erste Haie zufällig zeigt, und Hund und Wagen zu Schaden kommen.

Und was für den Erwadachsen gilt, ist auch für unser kleines Völkchen anwendbar. „Dieser Sinn liegt oft im kindlichen Spiel!“ Wie vertehrt wäre es z. B., einen Knaben, dessen Hauptvergnügen es ist, wenn er sich unbeobachtet glaubt, Schule zu spielen und aneinandergerichte Stühle in denbenlang Reden und Erklärungen zu halten, als wenn dort eine ganze Klasse Schuljungen säße, zum Soldaten oder Kaufmann bestimmen zu wollen, oder ein Backfischchen zur Seminarlehre ausbilden zu lassen, welches mit 15 oder 16 Jahren noch heimlich sein Püppchen in der Tasche herumschleppt und von allen Lehrfächern nur dem Handarbeitsunterricht ein wirkliches, edles Interesse entgegenbringt. Immer wieder von neuem sei's wiederholt: Rückkehr zur Natur in körperlicher und seelischer Beziehung.

### DO YOU GET UP WITH A LAME BACK?

Kidney Trouble Makes You Miserable. Almost everybody who reads the newspapers is sure to know of the wonderful cures made by Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney, liver and bladder remedy.

It is the great medical triumph of the nineteenth century; discovered after years of scientific research by Dr. Kilmer, the eminent kidney and bladder specialist, and is wonderfully successful in promptly curing lame back, uric acid, catarrh of the bladder and Bright's Disease, which is the worst form of kidney trouble.

Dr. Kilmer's Swamp-Root is not recommended for everything but if you have kidney, liver or bladder trouble it will be found just the remedy you need. It has been tested in so many ways, in hospital and in private practice, and has proved so successful in every case that a special arrangement has been made by which all readers of this paper, who have not already tried it, may have a sample bottle sent free by mail, also a book telling more about Swamp-Root, and how to find out if you have kidney or bladder trouble. When writing mention reading this generous offer in this paper and send your address to Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. The regular fifty-cent and one-dollar size bottles are sold by all good druggists. Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

### Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir erlauben unsere geduldeten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Abt. 1000, Die Herausgeber.

### Foley's Honey and Tar

for children safe, sure. No opiates.

Verblümt. „Nun, Spund, wie ist es Dir im Examen gegangen?“ „Erfolgreicher Mensch, jetzt fangst Du auch noch zu fragen an!“

Aus der Schule. Lehrer: Karl, was hat das Wort „Durchschnitt“ zu besagen? Karl: Eine Kneipe! Lehrer: Wie kommst Du darauf? Karl: Papa sagte gestern, er tränke täglich vier Glas Bier im Durchschnitt.

Sält sie weg. Sie sind peinlich schlimm dieses Jahr — und billig! Die Mosquitos nämlich. Ein wenig Hunt's Lightning Oil auf die Bißstelle gerieben, beseitigt das Jucken und hält die lästigen Plagegeister fern.

1 Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunsfels nach Clear Spring am 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich. Abgang in Neu-Braunsfels, 5 Uhr 30 Minuten abends. N. S. D. Route 1.

Von Neu Braunsfels über Sattler nach Evans Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Abgang in Neu Braunsfels um 7 Uhr abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunsfels über Smithson's Valley nach DeWitt, am 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Abgang in Neu Braunsfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunsfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; Abgang in Neu Braunsfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. N. S. D. Route 2.

Von Neu-Braunsfels über Goodwin nach Biew, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. Abgang in Neu-Braunsfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. N. S. D. Route 1.

Alle Postfachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Äger Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

1 Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunsfels. Nach Norden:

No. 244 ..... 8:22 morgens. „Katy Piper“ ..... 9:55 abends.

Nach Süden:

„Katy Piper“ ..... 6:49 morgens. No. 243 ..... 7:50 abends. Man nehme den „Katy Piper“ nach Waco, Fort Worth, Dallas, Denton, St. Louis und darüber hinaus.

1 Die Welt- und Zeit sparende Eisenbahn:

Die J. & G. R. The Texas Road, das sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunsfels wie folgt verlassen:

Nach Süden:

No. 5 ..... 6:23 morgens. „9“ ..... 11:05 „1“ ..... 9:10 abends.

Nach Norden:

No. 10 ..... 9:08 morgens. „4“ ..... 2:15 nachm. „6“ ..... 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „High Flyer“, kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umsteigen in St. Louis an.

1 durchgehende Chair Cars u. Schlafwagen nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo.

No. 5 ist der beste Zug nach Mexico. W. v. Keel, Ticket Agent der J. & G. R.-Bahn, Neu-Braunsfels, Texas.

### THE ORIGINAL LAXATIVE COUGH SYRUP

Cures all Coughs and assists in expelling Colds from the System by gently moving the bowels. A certain cure for croup and whooping-cough. (Trade Mark Registered.)

### KENNEDY'S LAXATIVE HONEY AND TAR

PREPARED AT THE LABORATORY OF E. C. DeWITT & CO., CHICAGO, U. S. A. Sold by B. E. Voelcker.

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.

### Dr. King's New Discovery

For CONSUMPTION, BRONCHITIS and COLDS. Price 50c & \$1.00

A Perfect Cure For All Throat and Lung Troubles. Money back if it fails. Trial Bottle Free.

B. E. VOELCKER

### DR. FREIDMAN

von San Marcos, der Spezialist für Ohren-, Augen-, Nasen- und Halsleiden.

wird auf Wunsch der diesigen Aerzte jeden Dienstag nach Neu-Braunsfels kommen und in Voelcker's Apotheke anzureisen sein. Er hat in San Marcos alle anscheinend hoffnungslosen Fälle mit großem Erfolg behandelt. Erfundigt Euch bei Eurem Familienarzte.

### Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

### H. G. HENNE,

Deutscher Advokat. Neu-Braunsfels, Texas.

### Dr. A. GARWOOD

Neu Braunsfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

### DR. R. S. BEATTIE,

Thierarzt, Neu-Braunsfels, Texas.

Graduirter des Ontario Veterinary College. Office in Streuer's Gebäude.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunsfels. Office im Obernhaus.

### Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephone No. 33. Neu Braunsfels, Texas.

### DR. J. W. COMBS.

Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke. Neu Braunsfels, Texas.

### Dr. L. G. WILLE,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Voelcker's Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlensstraße in dem zweistöckigen Landhause. Telephone No. 14-3.

### F. J. Maier.

Deutscher Advokat. Neu Braunsfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitzung zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

### Neu-Braunsfeller Gegen-

seitiger Unternehmungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getrautenben Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident. E. S. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampf, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. F. Dröbert, Bm. Grell, Rudolph Richter } Directoren.

Einige weitere Mitglieder sind: ...



Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu Braunfels, Texas. Herausgegeben von der Neu Braunfeller Zeitung Publishing Co. Int. Gieseler, Geschäftsführer. G. B. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Telegrammes.

County-Richter Wurzbach hat die Bürger von Guadalupe County eingeladen, am Samstag Nachmittag im Courthouse zu Seguin zusammenzukommen, um zu beraten, wie die \$50,000, die dem County infolge der Bondausgabe für Straßenausbau zur Verfügung stehen, am besten verwendet werden können.

Dr. D. F. Houston, Präsident des A. & M. College, ist zum Präsidenten der Universität von Texas erwählt worden. Ein tüchtiger Mann.

Die neue schöne Halle des „Männerchor“ in Waco wurde am Dienstag eingeweiht. Neben Anderen waren Großpräsident Friedrich Hofheim, Ex-Großpräsident C. F. Altermann, Großsekretär John Bauer und Großschatzmeister Gustav Heilig von den Hermannsöhnen, und National-Präsident Julius Franz vom Deutschen Kriegerbund zugegen und hielten passende Ansprachen. Die Halle wird der Sammelplatz des Deutschthums von Waco sein.

In Gonzales sind schon über 1000 Ballen neue Baumwolle angekommen.

Im Hause der Brauteltern, Herrn und Frau Wm. Bothmer in Austin, reichten sich Herr Georg F. Zimmermann und Frau Bertha Bothmer die Hand zum Bund für's Leben.

In Bezug auf die Niederlage der Prohibitionisten bei den Local Option-Wahlen in den Counties Lampasas und Robertson schreibt der „Reverend“ G. C. Rankin, D. D., LL. D., im „Christian“ (1) Advocate: „Es ist schwer, moralische Gesinnung zur Herrschaft zu bringen, wenn Fremde (Foreigners) und Keger die ausschlaggebende Gewalt in Händen haben. Es gehören weise Leute und Amerikaner dazu, um Local Option einzuführen. Einige wenige ehrliche Keger stimmen mit den anständigen weisen Leuten und gelegentlich thut es auch einmal ein Fremder, aber im Allgemeinen sind diese beiden Klassen gegen unsere Regierungsform und gegen die Moralität unserer Art. Aber dies hat jetzt zwei Counties veranlaßt, die Saloons wieder aufzunehmen — gerade wie der Hund seinen eigenen Auswurf auffrischt — Lampasas und Robertson.“

Das ist der alte edle Rankin, der als Redakteur des „Christian Advocate“ einen Jahresgehalt von \$3000 zieht, aber trotzdem damals, als die Legislatur beschloß, die \$5 pro Tag für ein Eröffnungsgebet nicht ihm, sondern einem armen, anständigen blinden Baptistenprediger zukommen zu lassen, höchst unchristlich wie ein Hochzeitspaar schimpfte und mit den grauenhaftesten Enthüllungen drohte. Das machte damals ganz den Eindruck, als ob er bereit gewesen wäre, nötigen Falles zu schweigen, wenn er als Kaplan angestellt worden wäre und nebst seinem hübschen Jahresgehalt auch noch die \$5 täglich hätte einpacken können. Seinen „Advocate“ hätte er nämlich dann doch nebenbei noch redigieren können, da die Pflichten eines Legislatur-Kaplans keine zehn Minuten täglich in Anspruch nehmen. Rankin wurde nicht angestellt, aber die angedrohten Enthüllungen blieben merkwürdiger Weise aus. Nicht einmal den bösen „Foreigners“ in der Legislatur hat der, in seiner „Christlich demüthigen“ Meinung so hoch über allen Fremdgebornen stehende schweizerische, waschrechte Rankin etwas Definitives nachsagen können.

Uebrigens hätte er ja für unsere Geisgeber beten können, soviel er wollte, zu Hause, „im stillen Kämmerlein“, oder sonstwo — Gott ist ja überall — aber nein, dafür hätte er nichts bekommen, und die täglichen Zeitungen hätten nicht jedesmal berichtet, daß der Redakteur des „Christian Advocate“ die Sitzung mit Gebet eröffnet hätte — folglich wurde geschimpft, daß es gar nicht mehr schön war.

Und solch' ein Dollarjäger und Förderer des infamen, höchst unchristlichen Fremdenhasses gibt sich für einen Vertreter des Evangeliums der Nächstenliebe aus, und will die Welt nach seinem Gutdünken zurechtformiren! Es wäre lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre. Das Traurige an der Sache ist, daß es sehr viele Leute gibt, die so 'nen Kerl, weil er tüchtig renomiren kann, über gute Stimmbänder und eine resonante Mundhöhle verfügt, ein bißchen mit der Feder umgehen kann, und ein „Reverendus“ vor und eine, für die große Menge unverständliche und deshalb imponirende Buchstabenreihe hinter seinen Namen setzt, für ein großes Licht halten und sich ihr Denken von ihm besorgen lassen. Der Samen des „Know-nothingismus“ fällt infolgedessen immer noch auf sehr empfänglichen Boden.

In der Nähe von Seguin starb am 3. August das am 28. Juli dieses Jahres geborene Söhnlein Marvin des Herrn Alfred Jung und seiner Ehegattin Cecilia, geb. Rompel. Die Beerdigung fand am Freitag, den 4. August statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großeltern von beiden Seiten und sonst viele Verwandte.

Am Kreuzberg in der Nähe von Börne ist der betagte Herr Phillips, einer der ersten Ansiedler jener Gegend, im hohen Alter von 95 Jahren gestorben. Er war in Böhmen geboren und hinterläßt angesehene Nachkommen in Börne. Die Beerdigung fand am Sonntag Morgen unter zahlreicher Theilnahme auf der Farm des Verstorbenen statt.

Der junge Mann, der, wie neulich berichtet, in der Gegend von Van Raub mit Schrot geschossen wurde, heißt Ruff, und nicht Kouff; er ist ungefähr 32 Jahre alt und arbeitet für Herrn Peter Doepenschmidt. Die Geschichte passirte im Pasture des Herrn Peter Doepenschmidt, und nicht in Loeperswein's Pasture, wie uns ursprünglich berichtet wurde. Auch ist uns die Zahl der Schrotkörner, die aus der Haut des Geschossenen entfernt wurden, nicht richtig angegeben worden; es waren ihrer viel mehr. Der Name des als der Thäter verdächtig Verhafteten ist uns verschiedentlich als Schaff, Chaf, Scheff, Schaff, Schaf, Scharf, Scharf, Scarff und Scherf übermittelt worden. Davon soll nun der Redakteur das Richtige herausfinden. — ! — — ! — — — !

In der Nähe von Beyerseville ist der sechzehnjährige Max Kirlich am Nervenleber gestorben.

Die „American Bank & Trust Company“ von San Antonio, Capital \$100,000, ist unter dem neuen Staatsbanken-Gesetz incorporirt worden. Herr Harry Landa von Neu-Braunfels ist einer der Incorporatoren.

Das Gesetz, durch welches „Roving Contests“ in Texas verboten werden, ist in Kraft getreten.

Als der junge Millionär James L. Darragh in Houston neulich in seinem Automobil mit einer jungen Dame spazieren fuhr, rannte er gegen einen Milchwagen; das Automobil kippte um und Darragh brach sich den Hals. Die junge Dame erlitt nur leichte Verletzungen.

In El Paso fiel eine schwere Thür, die an eine Mauer gelehnt war, auf ein 18 Monate altes Kind und tödtete es auf der Stelle.

Deutsche Farmer aus Williamson County haben fünf Meilen südlich von San Angelo 3500 Acker Land für \$36,750 gekauft. Sie wollen sich dort niederlassen.

Der County-Anwalt von Guadalupe County hat 299 Klagen gegen säumige Steuerzahler im Distriktgericht eingereicht.

In der Nähe von Pittsburg, Texas, trank der siebzehnjährige

Henry Wright, als er erhitzt war, recht schnell kaltes Wasser aus einer Quelle. Er hatte noch nicht ausgehört zu trinken, als er den Herzschlag bekam und todt hinfiel.

Der County Clerk von Gillespie County hat einen Heirathsschein für Herrn Lehrer A. G. König und Frä. Elise Leifste ausgefertigt.

Aus San Antonio wird berichtet, daß Herr Otto Klaus auf Grund einer Civildienst-Prüfung eine dauernde Anstellung im Eisenbahn-Postdienst erhalten hat, mit einem Anfangsgehalt von \$900 pro Jahr.

Keine Patentmedizin. Hyomei ist eine wissenschaftliche Behandlung für Katarrh und wird von Ärzten verschrieben.

Hyomei ist kein Geheimmittel, sondern seine Zusammensetzung wird allen reputablen Ärzten mitgetheilt. Seine Grundsubstanz ist das werthvolle Eucalyptus-Öl, das seiner keimtödtenden und antiseptischen Eigenschaften wegen berühmt ist. Dieses, mit aromatischen und heilenden Harzen und Balsamen verbunden, gibt eine klare Flüssigkeit, die, wenn mit dem dazu gehörigen Tascheninhalator eingeathmet, der eingeathmeten Luft keimtödtende und krankheitszerstörende Kräfte verleiht, die den Katarrh aus Nase, Hals und Lunge vertreiben. Hyomei wird allgemein von Ärzten verschrieben. Viele gebrauchen es selbst, denn es ist das einzige natürliche und vernünftige Heilmittel für Katarrh. H. E. Voelcker verkauft Hyomei unter der abvollsten Garantie, das Geld zurückzuerstatten, wenn das Mittel nicht kurirt. Man riskirt nichts, wenn man Hyomei kauft. Die vollständige Ausstattung kostet nur \$1.00, Extra-Flaschen 50 Cts., und H. E. Voelcker übernimmt das ganze Risiko. Kann es stärkeres Zeugnis dafür geben, daß Hyomei Katarrh kurirt? 3-5

In Sulphur Springs wurde ein Keger, der versucht hatte, ein weißes Mädchen anzugreifen, von einem Volkshaufen aufgehängt, mit Petroleum begossen und verbrannt.

Beim Baden im Trinity-Fluß ertrank der 23jährige Herran Perez aus Torreon, der in Dallas eine Handelschule besuchte.

In Gonzales soll vom 20. August an eine neue tägliche Zeitung unter dem Namen „The Globe“ erscheinen. Die Herausgeber sind Herr Aler Williams von Port Lavaca und Herr W. C. Green von Bay City.

Von der elektrischen Eisenbahn zwischen San Marcos und Uuling, mit deren Bau im August begonnen werden sollte, hört man jetzt gar nichts mehr.

Im San Antonioer Stadtrathe brachte Alderman John Bauer eine Ordinance ein, durch welche die Straßenbahngesellschaft verboten wird, mehrfahrgäste aufzunehmen als Sitzplätze in einem Straßenbahnwagen sind.

In San Marcos reichten sich Herr Frank Avey und Frä. Ida Vogelhang die Hand zum Bund für's Leben.

Im südlichen Theile von Gonzales verjuchte man, das an den Straßen wachsende Gras und Unkraut durch Bespritzen mit einer Patent-Mixtur zu tödten, deren Unschädlichkeit Menschen und Vieh gegenüber garantirt sein soll. Mehrere werthvolle Kühe und Pferde, die von dem vergifteten Gras trafen, sind krepiert. Ob das Gras auch todt ist, wird sich erst herausstellen, nachdem es einmal gründlich geregnet hat.

Als Herr August Bittner neulich in Seguin auf einem hohen Baumwollwagen steigen wollte, setzten sich die Zugthiere in Bewegung und Herr Bittner fiel vor die Räder. Diese gingen ihm über die Brust und brachen ihm drei Rippen.

Ein Prairiefeuer in der Nähe von Tilden zerstörte das Gras auf 2,000 Acker Land.

Für Sonnenbrand, Ausschlag und alle Haut- und Kopfhautkrankheiten hat DeWitt's Witch Hazel-Salbe nicht ihres Gleichen. Ein sicheres Mittel für blinde, blutende, juckende und vorstehende Hämorrhoiden. Zieht das Feuer aus Brandwunden und heilt ohne Narben. Geschwüre, alte Wunden usw. können durch Gebrauch der echten DeWitt'schen Witch Hazel-Salbe schnell kurirt werden. Nehmt kein Gebalt, da diese oft gefälscht und unsicher sind. Zu haben bei D. C. Voelcker.

HENNE LUMBER CO. Kalk, Sand, Fenster, Thüren, Cement, Saloufen, Schindeln, Cederpfeifen, Cederkämme, Cypressenholz, Gewelltes Dachblech, Eisenwaaren für Bauzwecke. LONG LEAF YELLOW PINE. Alles Material von guter Qualität. Zufriedenheit garantirt.

Die schönste Gen- und Milch-Farm in Amerika! 1250 Acker Land, 7 Meilen nordwestlich von San Antonio an einer macadamisirten Landstraße; 150 Acker in Cultur, 200 Acker Pasture, 900 Acker schönes Wiesenland mit 1 bis 3 Fuß hohem Gras und prächtigen alten Lebensbäumen. Pasture ist mit schönem gefräuletem Mesquite-Gras (curly mesquite grass) bewachsen. Verbesserungen. Zwei aus Holz gebaute Häuser (eines fast neu) mit je 6 Zimmern; zwei Häuser (eines neu) mit je 3 Zimmern; zwei Häuser mit je 2 Zimmern; Scheune 100 Fuß bei 60 Fuß; großes Cornhaus, Stallungen, Futterhäuer, Milchhaus, Buggy- und Wagenhaus, vollständig eingerichtete Schmiede, Maschinenhaus, Cornschälerhaus; schöner Obigarten, sehr guter Brunnen und Windmühle, noch ein guter Brunnen auf dem Wiesenland, sehr großer „Tank“, Regenwahrer-Gitterne 60 Fuß tief im feiten Felsen. Vieh, Geräthschaften u. s. w. 25 Stück Rindvieh, 7 Maulthiere, 2 Pferde, 75 feine Ziegen, 3 Schweine, 2 Wagen, 2 Buggies, 1 Karren, Geschirre, Flügel, Nähmaschinen, Rechen, Cultivators, Heupresse, Gasolin-Maschine von 4 Pferdekraften, 8 Horie Bower-Cornschäler, und alles, was sonst noch zum vassenden Betrieb der Farm nothwendig ist. Eine vortrefliche Gelegenheit für eine lobnende Anlage. Ein schönes Heim. Höchst gefunde Lage. Gerade der richtige Platz für einen Mann mit zwei oder drei Söhnen. Preis, mit allem, wie oben angegeben, \$23 per Acker, 1/4 baar, Rest nach Belieben mit niedriger Verzinsung. Deutsche Nachbarschaft und nur einstündige Fahrt nach einem ausgezeichneten Markt für alle Produkte. Wegen näherer Auskunft wende man sich persönlich oder brieflich an Dullnig, Mills & Dittmar, Alleinige Agenten, 118 East Houston Street, San Antonio, Texas.

Beileidsbeschlüsse. Da es der Vorliebung gefallen hat, die Gattin uneres Bruders Wm. Rolte aus unerer Mitte zu rufen, so sei es Beschlossen, daß Frau Wm. Rolte eine brave Frau, eine sorgende Mutter, und im Bekanntenkreis sehr beliebt war, und daß durch ihren Tod die Lothart Woge No. 64 D. D. S. in Trauer gesetzt ist. Ferner bezeigen wir, die Lothart Woge, hiermit dem Bruder Rolte unser aufrichtiges Beileid. Ferner Beschlossen, daß der Freibrief der Woge auf 30 Tage in Trauer gesetzt wird; daß der Familie Rolte hier-von eine Abschrift zugeschickt wird, und daß diese Beileidsliste in das Protokollbuch eingetragen werden und dieselben in der „Neu-Braunfeller Zeitung“ und der „Lothart Post“ zu veröffentlichen. E. Strandmann, D. G. Schulz, E. A. Griefenbeck, Comite.

Danklagung. Allen meinen werthen Freundinnen, die mich neulich in den dunklen Stunden meines größten Kammers über den unzeitigen Tod meines geliebten Gatten mit ihrer Freundschaft stärkten und mit ihrer Liebe trösteten, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten, innigsten Dank aus. Achtungsvoll, Frau M. E. Quinn.

Danklagung. Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung uneres innig geliebten Söhnleins Marvin ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders allen unseren Nachbarn, die uns so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Alfred Jung und Cecilia Jung, geb. Rompel.

Danklagung. Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unerer geliebten Tochter und Schweser Norma Antonie Biesele ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesucht. Ein deutsch-englischer Lehrer für die Correll Creel Schule; lediger Mann; \$40 Gehalt bei 9 Monaten Schule. Anmeldung zu adressiren an Julius Simon, Sattler, Comal Co., Tex.

HENRY ORTH, Schmied und Radmacher, San Antonio-Straße, Neu-Braunfels. Pferdebeschlagen eine Spezialität. Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Kohle und Eisenwaaren. Agent für Goodhear Gummireifen.

Agricultural and Mechanical College of Texas. Die technische Hochschule von Texas. Unterricht frei. Kost, Logis, Heizung, Licht, Wäsche, ärztliche Behandlung und Gebühren \$155 pro Schuljahr. Minimum-Amer für Aufnahme, 16 Jahre. Applicanten über 18 können, wenn fähig, ohne Prüfung eintreten. Militärische Disciplin. Landwirtschaft. Vorlesungen, sowie Laboratorium- und experimentelle Arbeit in Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht, Milchviehwirtschaft, thierärztliche Wissenschaft, landwirtschaftslehre Chemie, Insektenkunde. Ingenieurwesen. Lehrurse für mechanische, elektrische, Civil- und Textil-Ingenieurkunst, sowie Architektur. Allgemeine Lehrgegenstände. Gründlicher Unterricht im Englischen; Geschichte, Mathematik, Volkswirtschaft, Deutsch, Französisch, Spanisch, Botanik, Chemie, Physik und Prüfung von Erzen. Wer einen Katalog wünscht, schreibe an „The Secretary, College Station, Texas.“ David F. Houston, Präsident.

Lehrer gesucht. Für die Mustang Hill Schule wird ein unverbearbeiteter Lehrer gesucht, der Englisch und Deutsch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an die Trustees: Joe Simon, Robert P. Saur, C. L. Elsworth, San Raub, Texas. 42 41

Lehrer gesucht. Für die Honey Creek Schule wird ein Lehrer gesucht. Muß Zeugnis zweiten Grades haben und Deutsch und Englisch unterrichten können. Um Näheres wende man sich an die Trustees: Peter B. Klaus, D. Mersfeld, Wm. Dierke, P. D. Bergheim, Kendall Co., Tex. 39 1f

Billig zu verkaufen. Ein zahmes Arbeits-Pferd, 15 1/2 Hand hoch, bei A. E. Homann. 42 41

Zu verkaufen. Drei gute Stücke Land: 118 Acker, wovon 85 in Cultur. 150 " " 120 " " 201 " " 170 " " Alles eingerichtete Farmen, 8 Meilen nördlich von Lothart, in der Nähe von Rogers' Ranch. Preis mäßig. Nähere Auskunft bei Gustav Habe, R. F. D. Route 2, Lothart, Tex.

Abonnenten welche ihrer Adresse geändert zu haben wünschen, werden freundlich ersucht, nebst ihrer neuen Adresse auch ihre bisherige Adresse angegeben zu wollen.

Ranch zu verkaufen, 1928 Acker, alles in guter Fens, 10 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels an Emmons Valley Road, 11 Acker in Cultur, 1100 Acker mit 6 Drähten gefenset, gute Gebäude und Stallungen, nie verlegender Brunnen mit Windmühle. Näheres bei Joseph Stapper, Smithson Valley. if



# Locales.

Seit Montag ist die Commissioners' Court, bestehend aus County-Richter John Warbach und den Herren Adolph Stein, August Triesch, Carl Söchtig und August Engel, in Sitzung. Die Hauptarbeit bestand bis jetzt (Mittwoch Mittag) in der Prüfung von Beamtenberichten und Rechnungen. Eine Petition um Anordnung einer "Stock Law"-Wahl mußte vorläufig zurückgelegt werden, da sie nicht die vom Gesetz vorgeschriebene Zahl von Unterschriften von Bürgern aufwies, die berechtigt sind, bei einer solchen Wahl mitzustimmen.

Herr St. Hälbig ist von einem Ausflug nach Victoria zurückgekehrt. Er sagt, daß es dort unten noch wärmer ist, als hier.

Seit vorigem Mittwoch hat County Clerk F. Tausch einen Heirathschein ausgestellt für Juan Trevino und Elvira Lopez.

Baumwolle am Mittwoch Morgen, bis 9 1/2 Cents.

Herrn D. A. Gruene sind wir für die freundliche Mittheilung des nachstehend abgedruckten Resultats des Preisgerichts, welches letzten Sonntag in Goodwin abgehalten wurde, zum Dank verpflichtet:

1. Preis. Emil Kaderli.
2. " Arthur Loep.
3. " Ed. Moeller.
4. " Alwin Zimmermann.
5. " Erhard Reuse.
6. " Will Teller.
7. " Theodor Kraft.
8. " Louis Theis.
9. " Louis Loep.
10. " Alfred Weidner.
11. " Franz Jonas.
12. " Chas. Jonas.
13. " Fritz Eickenroth.
14. " Otto Schuennemann.
15. " Heinrich Richter.
16. " Fritz Schumann.
17. " August Schumann.
18. " Otto Kruse.
19. " Robert Kroesche.
20. " Heinrich Benold.
21. " D. H. Jensen.
22. " Adolph Henne.
23. " Hermann Wohlfahrt.
24. " Erich Rosenthal.
25. " M. S. Gruene.

Eberhards Militärcapelle aus Seguin wird heute (Mittwoch) Abend ein Frei-Concert auf der Plaza geben.

Herr Lehrer Max B. Bernheim erhielt aus Washington die angenehme Nachricht, daß er auf Grund eines erfolgreich bestandenen Civildienst-Examens eine Anstellung auf Lebenszeit im Schatt der Vereinigten Staaten annehmen könne. Herr Bernheim machte das beste Examen in Texas für diese Stelle. Sein Gehalt beträgt vom Anfang an \$900, mit fester Aussicht auf baldige, bedeutende Erhöhung. Herr Bernheim reiste am Sonntag mit dem "High Flyer" nach Washington ab.

Herr Moritz Bose unterzieht im Auftrage des städtischen Gesundheits-Comites alle Wohnplätze und Grundstücke in der Stadt einer gründlichen Inspektion.

Bei Herrn Willie Kneuper und Frau ist am 6. August ein Töchterlein angekommen.

Wie uns mitgetheilt wird, sollte in der in der letzten Nummer veröffentlichten Liste der Feuerwehr-Solizei der Name des Herrn Alfred Brecher an Stelle von H. D. Klein stehen.

Bei Herrn Alfred Söchtig und Frau ist am 7. August ein Söhnlein angekommen.

Herr F. C. Hoffmann ist mit seiner Familie in das Krause'sche Gebäude in der San Antonio-Straße gezogen. Herr und Frau Alfred Hampe werden in dem Hause des Herrn F. C. Hoffmann, Ecke Central- und Kirchen-Straße, wohnen.

Bei Herrn August Bormann und Frau ist am 13. August ein Töchterlein angekommen.

Als Frau Johanne Pieper am Samstag bei dem Hause des Herrn Alfred Tolle um die Edele heirathen wollte, drehte sich das Pferd schnell herum und warf die Braut um. Frau Pieper wurde herabgeschleudert, wurde jedoch glück-

licher Weise nicht gefährlich verletzt. Das Pferd riss sich von der Buggy los und lief nach seinem Stall.

Wer daran dachte, konnte am Montag Abend eine partielle Verfinsternung des Mondes beobachten. Sie fing um vor 9 Uhr an und erstreckte sich über die untere Hälfte der Mondscheibe. Am 30. August morgens findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die hier aber nur als eine partielle Finsternis wahrgenommen wird; sie ist um 8 Uhr 17 Minuten (Sonnenzeit) morgens zu Ende.

Das letzte Schachturnier des Fort Greel Schach-Clubs fand am Sonntag den 13. d. M. in dem gastlichen Hause des Herrn Adolph Schulze statt, dessen Gattin in liebenswürdigster Weise für die Bewirthung der Gäste gesorgt hatte. Da von den acht Mitgliedern des Clubs zwei durch Krankheit an der Theilnahme am Turnier verhindert wurden, belief sich die höchste Zahl der zu gewinnenden Partien auf 5. Herr Walter Bloch ging als Sieger aus dem Turnier hervor, indem er 4 Spiele gewann.

Am 1. Sonntag im September nachmittags 3 Uhr wird, wenn das Wetter günstlich, das neue prachtvolle Pfarrhaus der Friedensgemeinde beim Lone Oak Friedhof eingeweiht werden. Herr Pastor C. R. Hempel, bisher in Horton town wohnend, wird bis Mitte September in dasselbe einziehen.

Edgar Heinrich Louis Albert Harborth, Sohn von Herrn Wm. A. Harborth und seiner Ehegattin Hermine Harborth entschlief am 11. August und wurde am Abend desselben Tages auf den Lone Oak Friedhof zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbenen wurde am 22. Februar 1887 bei Geronomo geboren. Vor etwa drei Wochen erkrankte er ernstlich. Was ärztliche Kunst, Pflege und Liebe vermochten, wurden angewandt, jedoch vergeblich. Der Tod machte dem blühenden Leben ein schnelles Ende. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, drei Brüder, die Großeltern beiderseits und sonst viele Verwandte. C. R. H.

Norma Antonie Biesele, einzige Tochter des Herrn Julius Biesele und seiner Ehegattin Hedwig, geb. Bading, verstarb nach ganz kurzer Krankheit Montag Abend und wurde Dienstag Mittag auf Bading's Privat-Friedhof beigesetzt. Die Verbliebene erblickte am 2. März 1891 das Licht der Welt. Am Grabe redeten außer dem Unterzeichneten Herr Prof. Jensen, Lehrer der Verstorbenen. Es trauern die Eltern, drei Brüder, die Großmutter von väterlicher Seite und sonst viele Verwandte. C. R. H.

Arthur Baetge, der neunzehnjährige Sohn von Herrn und Frau Otto Baetge von Sattler, mußte sich in San Antonio einer Blinddarmpoperation unterziehen, die einen günstigen Verlauf nahm.

Im County-Gericht wurden die folgenden Nachlaß- und Vormundchaftsangelegenheiten erledigt:

Vormundchaft von Walter Puls: Schlußabrechnung des Vormundes Ernst Puls geprüft und richtig befunden, und Vormundchaft aufgehoben.

Hinterlassenschaft von Lebrecht Weidner: Testament bestätigt. Adolph Koch wurde als Testamentsvollstrecker ernannt. Heinrich Streuer, Hermann Tolle und Ferdinand Simon wurden als Appraisers ernannt.

Hinterlassenschaft von Heinrich Ludwig: Testament bestätigt. Hermann Clemens wurde als Testamentsvollstrecker ernannt. Georg Knoke, F. Hampe und Joseph Faust wurden als Appraisers ernannt.

Vormundchaft von Emma Tolle und Anderen. Der Vormund Hermann Tolle wurde beauftragt, gewisses Grundeigentum zu verkaufen.

Hinterlassenschaft von Andreas Boigt. Seine Wittve Friederike Boigt wurde als Nachlaßverwalterin und Vormünderin der minderjährigen Kinder ernannt. H. Kimmis, F. Harborth und Wm. Kohlenberg wurden als Appraisers ernannt.

Resultat des Wettregens zwischen dem Neu-Braunfeller "Social Club" und den Seguinern Reglern am 13. August:

Erstes Spiel.	
Seguin	295
Neu-Braunfels	312
Zweites Spiel.	
Seguin	273
Neu-Braunfels	377
Drittes Spiel.	
Seguin	302
Neu-Braunfels	329

Frau Louise Hoffmann, geb. Offer, Gattin des Herrn Robert Hoffmann von Neu-Braunfels, starb am Samstag im Alter von ungefähr 40 Jahren nach kurzem Kranksein im Hause ihrer Eltern in der Nähe von Anhalt, wo sie sich auf Besuch befand. Die BeerDIGUNG fand unter zahlreicher Theilnahme am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr auf dem katholischen Friedhofe an der Honey Creek statt; Herr Pfarrer W. Draesfel amtierte. Die trauernden Hinterbliebenen sind der schwerbetroffene Gatte, ein Kind, die Eltern, mehrere Brüder und Schwestern und sonst noch viele Verwandte und Bekannte.

Aus San Antonio brachte die A. & G. N. - Bahn am Sonntag 285 Besucher nach Landa's Park; die Katy brachte ungefähr ebensoviel. Vom Norden und Osten kamen ungefähr 500 Besucher mit beiden Bahnen.

In ihrem letzten Base Ball-Wettkämpfe besiegten die hiesigen "Tiger" die Spieler aus Smithville mit einem Score von 8 gegen 2.

Im Laufe der Woche beehrten uns die folgenden Leser, Leserinnen und Freunde der Neu-Braunfeller Zeitung mit ihrem geschätzten Besuche: Sheriff Peter Rowotny, August Kirchner, Franz Zahns, Hermann Meyer, Richard Gerlich, Heinrich Benoit, A. Ludett, Harry Seale, R. M. Boerner, Willie Schaaf, Frl. A. Bodemann, Martin Schwab, Ed. Pfeil, Hilmar Theis, M. B. Bernstein, Peter Drexler, G. G. Braden, Alfred Jung, Georg Knoke, Robert Bantermühl, Senator Faust, Alfred Homann, Adolph Henne, Edgar Lubewig, Peter Klaus, H. Bernhardt, Dr. Combs, Juan Wallhöfer, D. A. Gruene, Albert Marchwardt, Gottlieb Hofer, Ed. Wolff, W. Reisinger, Otto Bartels, Martin Scholl und viele andere.

Schrotflinten und Kugelgewehre.

Die Zeit nun Jagen fängt bald an, die größte Auswahl in alle Sorten Gewehren findet man bei Louis Henne & Son.

Herr John F. Holm wird diese Woche nach dem Norden reisen, um die Herbstjagd für Pfeuffer Lumber Co. zu machen.

Verlangt Aschbacher's Braumbier.

Soeben erhalten: Eine große Auswahl Buggies, Surreys, Spring-Wagen etc. bei Wm. Tays & Co.

Die besten Getränke stets frisch, bei Hermann Tolle.

Der "Mitchell" Farm-Wagen ist bekannt und bleibt der beste Wagen im Markt. Nur zu haben bei N. Holz & Son.

Verlangt Aschbacher's Braumbier.

Alle, welche Drahtbüden u. dgl. anzuschaffen wünschen, laden wir ein, unseren Vorrath zu besichtigen. Pfeuffer Lumber Co.

Aschbacher's Braumbier wird von Allen gelobt, die es versucht haben.

Die schönste Auswahl Sättel beim Hermann.

Probirt Aschbacher's Braumbier.

Drahtbüden! Pfeuffer Lumber Co. Die schönste und beste Auswahl in allem Räderwerk findet man jetzt bei Wm. Tays & Co.

Buggies, Surreys und Sacks, gut und billig bei N. Holz & Son.

Geschirre, die härtesten, beim Hermann.

Drahtbüden! Drahtbüden! Pfeuffer Lumber Co.

Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.



**BUCK'S RANGES**  
"THE PEACE MAKERS"

**Eine große Car**  
Kochöfen soeben erhalten.

THE CAR FOR  
Louis Henne  
& Son.

Die drei besten Sorten Kochöfen:  
Buck's, Charter Oak und Majestic.

Wir verkaufen letztes Jahr  
169 Kochöfen,  
87 Heizöfen.  
Das zeigt, daß unsere Koch- und Heizöfen gut sein müssen.

Wir verkaufen sie unter voller Garantie.

**LOUIS HENNE & SON.**

**Drahtbüden!**  
Drahtbüden!  
Pfeuffer Lumber Co.

Wir haben Buggies, Surreys, Sacks und alle Spring-Wagen zu den niedrigsten Preisen; vergeßt das nicht!  
Wm. Tays & Co.

Dr. Peter Habner's Alpenröster Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Nie eine solche Auswahl an Gewehren in Texas gewesen, als jetzt beim Hermann.

Whiskey bei Quart und Gallone bei Hermann Tolle.

CORN SELLERS and CORN and COB MILLS bei N. Holz & Son.

Drahtbüden, alle Sorten, sehr billig, so gemacht, daß sie für irgend ein Fenster passen, bei Hermann Tolle.

Schöne Schwarzland-Farmen zu verkaufen. Wir vergleichen auch Geld für Andere gegen gute Farmland-Sicherheit. Carl & Schofield, Lockhart, Texas.

Verlangt: Alle Sorten Geflügel bei F. Waldschmidt. Beside die besten Preise. C. B. Ragsdale. 43c

Buggies! Buggies! Beside unsere große Auswahl, wir verkaufen unter voller Garantie. Louis Henne & Son.

Frischer Käse, Cereelat- und Holsten-Wurst ist jetzt zu haben bei Ed. Naegelin.

Besten Collar findet man beim Hermann.

Buggies und Surreys, mit oder ohne wammie-Reifen, eine ganze Carload eben angekommen bei H. D. Gruene.

Haben Sie Aschbacher's Braumbier schon verurtheilt?

Pfeifen! Pfeifen! Die größte Auswahl bei Ed. Naegelin.

Seht Hermann's Geldbüden für 15 Cts.

Drahtbüden! Drahtbüden! Pfeuffer Lumber Co. Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hoffmann, Photograph.

Aschbacher's Braumbier schmeckt famos.

In Ellenar's Dup- und Modegeschäft ist stets eine große Auswahl von Damen- und Kinderhüten, sowie Schirmweissen, Röden, Kleiderstoffen und allem Zubehör zu finden.

Schrotflinten, gut, beim Hermann.

Wir machen Ihnen einen Kostenvoranschlag für Drahtbüden und Drahtbüden für Ihr Haus. Pfeuffer Lumber Co.

Aschbacher's Braumbier ist rein und gesund.

Schreibgewebe, 22, billig beim Hermann.

Aschbacher's Braumbier ist das Beste.

Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften. Hoffmann, Photograph.

**B. E. Voelcker,**  
Händler in  
Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von  
**Patent-Medicinen.**  
Schulbücher und Schreibmaterialien.  
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.

New Braunfels, Texas

**WM. SCHMIDT,**  
Händler in allen Sorten von  
**Farmgeräthschaften.**



Die Walter A. Wood Grassmaschine wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

**Keine Narrheit**  
ist's, mit schabhaften Eisentheilen herumzufuchsen, da Reparaturen von mir so prompt, gut und billig besorgt werden. Außerdem ist's gefährlich. Kommt daher bei Zeiten zu  
**Albert W. Penshorn,**  
Schmied,  
San Antonio-Straße, New Braunfels.  
Summireifen aufgezogen und reparirt.

**Lehrer gesucht.**  
Die Rebecca Creel Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; muß mindestens Certificate zweiten Grades haben. Näheres zu erfahren bei Wm. Jentsch, Lehrer, Granes Mill, Comal Co., Tex. 42 41

**Zu verkaufen!**  
Billige Ländereien in Blanco, Hays und Kendall Co. Plätze von 100 bis zu 2000 Acker enthaltend. Man schreibe um Preislisten. Wm. Rowotny, Blanco City, Tex.



An einem Faden.

Erzählung von A. Groner.

(Fortsetzung.)

Nichts ahnend! So war es in der That. Der Unselige, der auf ein Verbrechen einging, um seinem natürlichen Sohn, an den ihn eine heimliche, aber um so heißere Liebe band, zu einer diesem zufügenden Lebensstellung zu verhelfen — er wußte nun wohl, daß dieses Verbrechen umsonst begangen worden war — nicht aber, daß ihm noch eine andere Strafe erwartete, als die schrecklichen Martern, die seine Seele zerfleischten und die seines sonst eisenfesten Leibes Kraft jählings zerstörten.

Und immer, immer noch wartete der Pfarrer — aber der Moment, in welchem wie Feuerlarm das Gerücht von der Entdeckung des wirklichen Verbrechens durch die Stadt läuft, der Moment wollte nicht kommen. Hiesler ging noch immer in voller Freiheit und als unbescholtener Mann umher, nur jedoch seine Menschenscheu noch gewachsen zu sein, denn kaum hatte er seine Amtstätigkeit beschloffen, eilte er den jetzt so stillen Bergen zu.

Ein Feldstein, ein Strauch, ein Baumstamm genügte seinem kleinen, hageren Verfolger, um sofort zu verschwinden, wenn der vor ihm Wandelnde einmal stehen blieb oder sich umwandte. Und eines war sonderbar. Welchen Weg Hiesler auch immer einschlug, ob er sich nach West oder Ost, nach Süden oder Norden wendete — auf mehr oder minder großen Umwegen gelangte er immer nach einem Ziele — es war ein unscheinbares Häuschen am Ende eines ziemlich fernen Dorfes.

Bei seinem Verfolgungsgänge bemerkte Bremer, daß Hiesler auf großen Umwegen den Friedhof aufsuchte. Auf der der Stadt entgegengesetzten Seite erstieg er den Hügel, in dessen höherer Erde so mancher von seinem tugendvollen Leben ausruhte. Mit Gedächtnisbezüglichkeit schlüpfte Bremer, von demselben Büschen, die Hiesler zur Deckung dienten, geborgen — hinter diesem her und fand eine Stellung, die es ihm ermöglichte, dessen Gebahren zu beobachten.

An der niedrigen Friedhofsmauer blieb der unselige Mann stehen, denn den Gottesacker zu betreten, wagte er nicht.

Die Arme auf den Mauerrand legend, starrte er auf das jüngste Grab hin, darauf ein armliegender Kranz lag, zu dessen Häupten sich aber ein auffallend schönes, eisernes Kreuz erhob. Die Mutter des Verstorbenen hatte es gestiftet, so sagte der Todtengräber den Leuten, die sich wunderten, daß der arme Knappe eine so theuere Grabzier erhalten hatte.

Wer die Mutter des Loth Bernauer war und wo sie lebte, das wußte Niemand.

Jetzt starrt Hiesler auf das Grab hinüber, auf die Inschrift des Kreuzsteins und seine Hände falten sich krampfhaft und seine Lippen zittern und seine Augen glänzen.

Bremer, der nicht zehn Schritte weit von dem unglücklichen Manne hinter einem Strauche verhorgen steht — fühlt sein Herz weich werden, im Angesichte dieses großen stummen Schmerzes, und ganz im Stillen bittet er es Hiesler ab, daß er ihn für herzlos, für nur sich selber lebend und liebend gehalten hat.

So ist Hiesler nicht; wer so tief leiden, und schweigend so leiden kann, der ist nicht ganz schlecht und der ist nicht klein in der Seele.

Bis zu diesem Augenblick hat Bremer seinen Chef gründlich mißachtet, ihn für einen recht gewöhnlichen Menschen gehalten und ihm nur ungewöhnliche Schlechtigkeit zugetraut; von jetzt an denkt er besser von ihm, denn er hat ihn in seinem Vaterschmerz gesehen.

Doch, wie weich des alten Mannes Herz darüber geworden ist, stark ist es doch geblieben und ruhig, wie ein richtiger Mann immer ist, wenn es gilt, einen großen Zweck zu verfolgen — nimmt Bremer seine Beobachtung sofort wieder auf; — als Hiesler die Friedhofsmauer verläßt, folgt er ihm wie sein Schatten.

Ein schmales Waldthal nimmt die beiden auf.

Rasch und immer rascher geht Hiesler dahin.

Es ist, als ob er nicht ein Spaziergänger sei, sondern ein bestimmtes Ziel verfolge.

Und rasch und immer rascher folgt ihm durch Dick und Dünn der alte Bremer.

Zu dem Manne steckt mehr, als er selbst geahnt — ein Spürsinn, der jetzt zum erstenmal Anwendung findet eine Kraft und Ausdauer, die nie geübt wurden, eine Kaltblütigkeit und ein Ahnungsvermögen, über die er selber staunt.

Oder ist es kein Ahnen, ist es nur ein sicheres Schlüßvermögen, das ihm, dem Klugen, dem Phantasiereichen voraussehen läßt, was kommen wird, was kommen muß? Eines ist sicher, keiner hätte Bremer und am wenigsten er selbst sich die Rolle zugetraut, die er jetzt spielt, die Rolle des Detektivs, die er um der Gerechtigkeit und um Martens willen spielt; denn Martens ist erst dann wieder bescholten, wenn der wahre Dieb entdeckt ist — und die Rolle des Rächers — denn ungeahnt soll der Peter nicht gefallen sein.

„Geh nur, geh — Unglücklicher,“ denkt Bremer, indessen er mit Andianerschlaueheit seinem Chef folgt, „zeige mir den Weg zu dem gestohlenen Gelde. Denn nicht die Bernauerin, diese schlechte Kreatur, die, wie ich nun weiß, noch immer von ihrer Schande und deiner Schwäche lebt, nein, das gestohlene Gut zieht dich an sich, so lange an sich, bis du dich verrathen haben wirst.“

So denkt der allezeit vieldeutende, alte Mann, und sein Vogelgesicht schaut dabei ziemlich hart in die Welt hinein und doch — und doch zittern zuweilen die Lippen — als sei der, der so kühl und verbittert denkt, peinlich bewegt von der Pein des Mannes, den er im Namen der Gerechtigkeit verderben muß.

Wahrhaftig, es wird ihm bitter genug, dieses Schleichens und Schnüffeln — aber Diener eben dieser Gerechtigkeit, der er trotz alles inneren Widerstrebens dient, die lachten ihn ja nur aus, wenn er den hochmögenden Herrn anklagen wollte. Man weiß ja, daß Hiesler seine Untergebenen allezeit schlecht, niederträchtig schlecht behandelt hat, man würde es also für Nachsicht halten, was Bremer zu dieser Anklage veranlaßt.

Er hat ja für die subtilen Herren keine für diese gültige Beweise. Daß Hiesler bei seinem Kunde, den er in der Kasse gemacht, erhört war, und daß er die gefundene Witzigkeit, es war ja wirklich nichts, mit sieberhafter Hast zur Seite brachte — wer glaubt Bremer das heute noch? Das hätte er gleich sagen müssen, wie er in jener Unglücksnacht gleich hätte handeln müssen. Und die Spuren im Staube, davon er hätte die Stäbe vorweisen können, die bewiesen allenfalls, daß die Geldsäcke auf jenem Tische gestanden, und daß der Loth seine verstümmelte Hand bei ihrem Diebstahl im Spiel gehabt — aber sonst nichts — und der Loth war tot und der Pfarrer mußte schweigen; und daß Hiesler bei der Nachricht vom Sterben des Loth fast von Sinnen gekommen war — was der Joseph bezeugen konnte — was bewies es? Allenfalls, daß Hiesler krank, daß er nervös sei — und das wußte ohnehin jedes Kind.

Nein, Beweise für seine Schuld gab es bis jetzt noch nicht.

Nur das Geld oder ein unvorsichtiges Wort Hieslers konnte sie verrathen.

Ersteres auf den Wegen seines Chefs zu finden oder ein solches Wort zu erlauschen, das war die Aufgabe, die sich Bremer halb zur Genugthuung, halb zur Sühne gestellt, die Aufgabe, an der er seit Wochen, und nicht ganz vergeblich, arbeitete und deren Lösung er, ohne daß er es ahnte, sehr nahe war.

Das Waldthal hat sich zu einer kleinen bergumgebenen Ebene erweitert. Sie liegt, von einem leichten Nebel erfüllt, da. Zwischen den Bergen ist es feucht —

und im Herbst ziehen die Nebel schon bei Sonnenuntergang. Im Thal herrichte bereits Dämmerung und in der ganzen Ebene friedvolle Ruhe. Diese Ebene ist von Baumgruppen bestanden, Felder und Wiesen geben ihr das Gepräge der Freundlichkeit, und das Dörfchen, das sich am Bache hinzieht, macht trotz seiner schlichten Armuth doch den Eindruck, als seien seine Bewohner tüchtige, arbeitssame Menschen.

Rur e in Haus, eine Hütte vielmehr, die sich dicht am Rande des Waldes, weit ab von den anderen Häusern, erhebt, sieht mehr malerisch als vertrauensweckend, mehr romantisch als gemüthlich aus.

Bläulicher Rauch zieht mit hübschen Effekten unter den Föhren hin, von deren Gezweige silberfarbeneres Bartmoos hängt, aber jener Rauchfang ist rissig und halb abgebrockelt.

Sonnenblumen und wilder Mohn sinden vor den zwei Fenstern der Hütte, aber diese Fenster sind vor Unsauberkeit erblindet, und dichtes Spinnwebgewebe spannt sich in ihren Winkeln aus.

Eine prachtvolle, rothe Kage liegt vor der Thür, aber diese Thür hängt in lockeren Angeln und ihre Schwelle starrt vor Schmutz.

Und über diese Schwelle tritt jetzt Hiesler. Er sieht geradezu vornehm aus in dieser armseligen, verwahrlosten Umgebung.

Im Inneren der Hütte findet er ein Weib, dessen Züge von einstiger Schönheit erzählen.

Blondes, halb ergrautes und ganz zerzaustes Haar biegt sich unter einem ausgefranzten Kopftuche. Ihr ganzer Anzug zeigt Spuren starken Benutzens, er ist überdies so ärmlich, daß die Kropfperlen, die um den noch schlanken Hals liegen und die hellglänzende Goldspange mit den bunten Steinen, welche ihnen als Schließe dient, recht seltsam davon abstechen.

Das muß auch Hiesler finden, der das Weib und ihren Schmutz lange anstarrt, und dessen Antlitz dabei immer finstlicher wird.

„Ist die Thür hinten verschlossen?“ fragt er rauh. „Weißt net!“ entgegnete sie und stellt gemächlich den Kaffeetopf, den sie bei Hieslers Eintritt zum Munde führen wollte, auf die Herdplatte zurück. Doch sieht sie es vermuthlich ein, daß es gut sei, wenn die Thür, die nach hinten hinausführt, verschlossen sei, wenn die Thür in ihrer Hütte weilt, daher geht sie, ohne einen weiteren Befehl abzuwarten, durch den kurzen finsternen Hausflur und drückt auf die Klinke der bewußten Thür.

Ja — sie war verschlossen. Oder — war sie es nicht? Gab sie vielleicht nur deshalb nicht nach, weil sich auf der Außenseite ein Mann dagegen stemmte?

Die Bernauerin nahm an, daß sie geschlossen sei, sie zerbrach sich überhaupt nicht gern den Kopf, sie war träge, sie war mehr als das, sie war faul.

Dieses große, kräftige Weib schenkte die Arbeit ebenso sehr als sie — wußt nicht die Kecklichkeit — aber Wohl und Tand und gutes Essen liebte. Ihre heißen Sinne hatten sie in's Unglück, in die Schande gebracht, und noch immer lebte sie nur diesen Sinnen. Weil es sie jetzt ein wenig fröstelte, eilte sie in die warme Stube zurück, in der auf einem offenen Heerde ein gemüthliches Feuer brannte. Aloisia Bernauer dachte nicht daran, die Thür näher zu untersuchen — sie dachte nur an ihre Behaglichkeit und ahnte gleich ihrem Gaste nicht, daß — kaum als ihr schlurfender Schritt auf den Dielen der Hausflur verstummt war — ein kleines, bewegliches Männlein aus dem Schatten der Dämmerung in den noch viel tieferen der Hausflur schlüpfte, um sich geräuschlos und blitzschnell in den Winkel zu drücken, den die zum Boden hinaufführende Stiege bildete.

Wald schmiegte sich ein warmer, weicher Körper an ihn, und grünlische Lichter funkelten durch die Dunkelheit.

Die rothe Kage der Bernauerin war gekommen, um deren Verderber gemüthlich schnurrend Gesellschaft zu leisten.

In der Stube drinnen, der einzigen, die das Häuschen umfaßte, war es laut geworden.

Mit hastigen Schritten ging Hiesler darin auf und ab. Rest blieb er stehen.

„Wie konntest du dir die Kette taufen?“ fuhr er das Weib an.

Sie schlürfte laut ihren Kaffee.

„Geht's dich was an?“ entgegnete sie endlich.

„Ich habe dir's verboten, von dem Gelde etwas auszugeben.“

„Das kümmert mich nichts.“

„Aber mich um so mehr. Hat einer vom Dorfe die Kette schon gesehen?“

„Wer käme denn zu mir?“

„Von wem hast du sie gekauft?“

„Von einem fremden Krämer, im Kirchdorf drüben. Fürcht' dich nicht, so dumm bin ich nicht, daß ich das neue Geld, danach sie alle jahnden, hier ausgabe.“

„Die Kette thust du herunter.“

„Fällt mir net ein.“

„Du thust's. — Bedenk, was daran hängen kann —“

„Deine Ehr,“ höhnte sie.

„Mein Leben,“ gab er tonlos zurück, und sie sagte darauf nun doch ein wenig erschrocken: „Ist's schon so weit, haben sie Verdacht auf dich?“

„Ich fürchte — emer hat Verdacht gefaßt.“

„Wer?“

„Bremer.“

„Der Zimmerhahn! Der, über der ihr, du und der Loth, euch immer lustig gemacht habt?“

„Der.“

Und vor dem fürchtest du dich?“

„Vor ihm, vor allem, vor jedem Blatte, das im Winde rauscht.“

„Bremer, dieses mit gepreßter Stimme gegebene Geständniß hörend, war erschüttert; — die, der es hätte viel näher gehen müssen, lachte hart und laut: „Bist immer ein Halber gewesen.“

„Höhte sie.“

„Hast jederseit alles nur zur Halbheit zuweg gebracht. Mich hast du in die Schand' gebracht, weil du, der Studirte, ein armes Bauernmädchel doch nimmer hast heirath'n woll'n und dein Weib hast fünfundsanzig Jahre lang zum Karren g'halten, denn sie hat ihr Geld doch für uns zwei, für mich und meinen Loth, hergeben müssen, weil ich net so dumm war, daß ich darben und mich hätte plagen mögen, während du im Reichthum geess'n bist. Hast net den Muth g'habt, uns abzuschütteln und net den Muth, offen zu uns zu stehn. Wacht zu Haus der Sklav' von deinem Weib, und hier der Sklav' von deiner Sünd'! Und jetzt, wo wir das Große, das Letzte von dir begehrt haben, das, was dich von uns befreit hätte für immer, jetzt weilst du zur Hälfte mißglückt ist —“

„Zur Hälfte mißglückt.“

„Hiesler in verzweiflungsvollem Hohn auf. „Zur Hälfte mißglückt nennst du das Verbrechen, bei dem unser Kind zu Grunde gegangen ist. Du bist schlecht, viel schlechter, als ich gewußt. — Für Mutterliebe hielt ich das, was dich den schrecklichen Vorfall thun ließ — aber nicht einmal diese war es — denn glänzte dir heute diese Kette am Halse, wenn du so um Loth trauerstest, wie ich um ihn trauere?“

„Nicht für ihn, wie du mir vorgerebet hast, für dich habe ich in diesen Diebstahl willigen müssen.“

„Und wenn es so ist? Gestohlen ist gestohlen. Wenn man dir die That nachweisen kann, dann ist's ein Ding, ob du sie für den Loth oder für mich begangen hast.“

„Ein Ding!“ stöhnte Hiesler, „du hast recht!“

„Und ich verliere auch den Kopf nicht, wie du. Heute Nacht noch will ich die Gegend verlassen.“

„Mit dem Gelde?“

„Mit dem Gelde, natürlich. Dir könnte es ja doch nur schaden — und der Loth — der hat ja seinen Theil davon.“

„Das Kreuz — von diesem Sündengeld gekauft.“

„Alles eins. Es ist darum nicht weniger schön. Aber reden wir nichts Unnützes. Du mußt heimkehren, und ich muß auch in einer Stunde fort sein, da kommt der Zug durch's Kirchdorf.“

„Wahrhaftig, deine Angst hat mich angefaßt. Geh — daß auch ich gehen kann. Behüt dich Gott.“

„Gott! Als ob wir zwei noch etwas mit Gott zu thun hätten!“

„Geh,“ herrschte sie ihn an — und er ging, ohne einen Abschiedsblick, ohne Wort und Händedruck.

Sie waren ganz und vollständig miteinander fertig, diese beiden, die einst die Liebe vereint hatte.

Mit schweren Schritten verließ er die Stube, im Flur blieb er stehen.“

„Du gehst doch sicher heute noch — und nimmst alles mit, was geugen uns zeugt. Bedenke, was geugen du hast das Gericht zu fürchten.“

„Geh!“ rief sie ihm ungeduldig nach und lehnte höhnisch hinzu: „Und fürcht' dich net, 's 'richt' wird uns nichts anhaben können. Ich ver-schwund für immer aus dieser Gegend; so bist du sicher.“

„Sicher! Sicher! Als ob ich nicht schon gerichtet wäre,“ murmelte der unselige Mann, dann wandt er in die Dunkelheit hinaus.

„Freiung!“ sagt laut die Bernauerin; es ist das einzige Abschiedswort, das sie für den Mann hat, den sie für ihren Verführer ausgiebt und dem sie dafür das Leben vernichtet hat.

Aber auch sie fühlt jetzt eine schreckliche Unruhe. Der Boden brennt ihr unter den Füßen, seit ihr Hiesler gesagt hat daß sich der Verdacht gegen ihn zu wenden beginnt.

Er bildet sich's nur ein, denn Bremer hat sich mit keinem Blick, mit keiner Miene verrathen, und sonst denkt ja Niemand, mit dem Hiesler verkehrt, daran, daß er schuldig sein könnte.

Der Pfarrer ist, seitdem Bremer mit ihm gesprochen, Hiesler nicht in den Weg gekommen; meint er sich also verdächtig, dann ist's eben sein Gewissen, das ihm den bösen Spuk vormacht, der nur zufällig furchtbare Wahrheit ist.

Die Föhren draußen rauschen im Nachwinde, der Rater schnurrt, und drinnen in der Stube rumort die Bernauerin, sonst ist alles still, daß der alte Mann im Stiegenwinkel sein Herz pochen hört; und nun hört er noch etwas, den Klang von Silberstücken, die in großer Menge in ein Tuch geschüttet werden.

Da erhebt er sich langsam, greift in seine Rocktasche und geht sachte zur Thüre des Gemaches. Darinnen steht die Bernauerin halb abgewendet von ihm beim Tische.

Sie sieht und hört nichts, als den Glanz und den Klang des Geldes, das sie sorglich einbindet, wobei sie murmelt: „Zu dumm, daß ich den Sack verbrannte. Es fehlen noch keine fünfzig Gulden; — wenn nur das morsche Zeug nicht reißt.“

„Es wird nicht reissen, Bernauerin, wir thun all das Geld in die Büttle, die dort steht.“

Ganz ruhig sagt es der kleine, hagere Mann, der auf der Thürschwelle steht, und dem sich ein im Entsetzen schier versteinertes Gesicht zuwendet.

Die beiden bleiben wohl eine Minute lang regungslos einander gegenüber stehen — sie bietet einen seltsamen Anblick; er, nur von einem matten Schein erreicht, sieht wie ein Gnom aus, aber wie ein Gnom aus Eisen und sie, fast durchglüht vom rothen Feuerlicht, der hoch auf der Herdplatte lodert, gleicht mit ihrem wirren Haar, ihrem zerfetzten Gewande und den grimmbereizerten Zügen einer Hexe, die einem größeren Zaubere unterla. Doch nicht lange währt der Zauber. Zu robust ist die Bernauerin und zu viel steht für sie auf dem Spiel, als daß sie ihn nicht bald abschütteln sollte.

Wie eine Furie fährt sie aus ihrer zusammengekauften Haltung auf und fährt, ein Wuthgebrüll ausstößend, auf Bremer zu — der aber hebt ruhig den Arm und sagt: „Bernauerin, bleib ruhig, Ihr wißt nun, daß ich sonst auf Euch schreien müßte.“

Das wirkt. Wieder sinkt das Weib in sich zusammen, jetzt tang Bremer sie mit dem Wink der Augen lenken, oder lenkt er sie mit dem Pistolenlauf? Eines ist sicher, die Bernauerin weicht Schritt um Schritt vor ihm zurück, bis sie, was er gewollt, auf die Bank sinkt, die sich hinter dem gar reich beladenen Tische an der Wand hinzieht.

(Schluß folgt.)

Schwindel bloßgestellt.

Einige Falscher haben kürzlich versucht, Nachahmungen von Dr. King's Neuer Entdeckung im Schwindlicht, Husten und Heiserkeit zu verkaufen und damit das Publicum zu betrügen. Man hüte sich vor solchen Leute, die den guten Ruf von Medicinen stehlen, welche seit mehr als 35 Jahren sich als zuverlässig bewährt haben. Ein sicherer Schutz ist unser Name auf dem Umhlag. Man sehe darnach den Allen von Dr. King's oder King's Medizin; fehlt er, so ist es eine Fälschung. H. E. Buckler & Co., Chicago, Ill., und Windsor, Canada. Diese Medicin sind zu haben bei W. E. Voelcker.

Ausrede.

Landstreicher (einen Landstreicher visitirend): „Ihr letztes Arbeitszeugniß weist ja verschiedene Abdirungen auf!“

Landstreicher: „Entschuldigen Sie, i' bin neulich von so an Schnauze überfahr'n word'n und da san de Gummiradln g'rab' übers Zeugniß d'rüber 'gangen!“

Gift in der Nahrung.

Viele wissen es nicht, daß ihre Nahrung Gifte enthält; bekommen sie einmal einen Anfall von Dyspepsie, so werden sie überzeugt sein. Dr. King's New Life Pills sind ein garantirtes Mittel für die Heilung aller Leiden, die durch die Gifte in unverdauter Nahrung verursacht werden — oder das Gekrüch. 25c in W. E. Voelcker's Apotheke. Probit sie.

Drucksachen

aller Art

in englischer und deutscher Sprache

liefert die

Druderei der „Neu-Braunfeller Zeitung“.



Das Gewitter.

Der Frankfurter „General-Anzeiger“ bringt folgende humorvolle Schilderung eines Gewitters:

Es war 2 Uhr vorüber. Herr und Frau Huber lagen in tiefen Schläfe. Durch die halb geöffneten Fenster sandte das Licht der Straßenlaterne einen hellen Streifen in das eheliche Schlafgemach. Herr Huber hatte nur ein Bettuch über sich gezogen, denn die Nacht war schön. Er schnarchte in tiefen Tönen, wie der redliche Staatsbürger es thun soll, und auch seine Gattin hatte die regen geistigen Interessen der deutschen Hausfrau so weit zurückgedrängt, daß sie sich darauf beschränkte, in der Ferzenlage zu schlendern.

Plötzlich klopfte es an die Schlafzimmertüre. Erst schüchtern, und als keine Antwort kam, etwas stärker. Papa Huber verhumpte, und als es abermals klopfte, fuhr er auf und rief schlaftrunken: „Herrin!“ Dann besann er sich und fügte hinzu: „Was ist denn los, wer klopfte denn?“

Eine weiterliche Stimme antwortete: „Ach, Vater, ich glaub, es kommt e Gewitter!“

„Dummer Bub,“ tief Herr Huber zurück, indem er sich aufrichtete, „was soll ich denn da mache, soll ich's halte?“

In diesem Augenblick leuchtete der Himmel draußen für einen Moment in blendender Helle auf. Ein zuckender, violetter Flächenblitz zeigte die riesigen Wolkeneinwärts am Firmament wie weiße Kreidestrichen und das Zimmer war für einen Augenblick in strahlende Helle getaucht.

„Ach Gottche, ach Gottche,“ sagte Frau Huber erschrocken, die nun ebenfalls erwacht war.

Der Bub an der Thür schrie: „Awwer, ich fercht mich doch so, um die Anna fercht sich auch!“

Und Herr Huber murmelte bedenklich: „Ach glaub, waas Gott, es kommt e Gewitter.“ — Laut aber sagte er: „Sei doch net so dumm, Heinrich, for so ne große Bub, leg Dich erum um mach die Plage zu, da hörst's net. Zwerhaupt schlafst Hi do hinne enaus, da is es gar net so arg!“

Der Heinrich schlich sehr betrübt wieder in sein Gemach zurück und Herr Huber drehte sich um, er wollte weiter schlafen. Aber er kam nicht dazu.

„Ach Gottche, ach Gottche,“ sagte Frau Huber, „es kommt als näher. Um was es drätscht. Kamst Du denn des so mit aahern, August?“

„Was soll ich denn mache,“ entgegnete Herr Huber, „laß es doch als rumpele. Mir rumpelt's la—“

Lang gut, hatte er sagen wollen, aber das Wort blieb ihm in der Kehle stecken. Ein zackiger Blitz von glühendem Feuer draußen am Himmel herunter und im selben Moment ein knatternder Schlag, als wenn die Erde bersten wollte.

Mit einem Satz war Frau Huber aus dem Bette.

„Ach Gottche, mei Rinner, mei Rinner! So mach doch wenigstens emol des Fenster zu, August!“

Aber schon war Herr Huber aufgestanden und hatte die beiden Fenster geschlossen. Jedenfalls dachte er, auf diese Weise kame der Blitz nicht so leicht herein.

An der Thür hämmerte wieder der Heimerich, und in sein Zimmern mischte sich das laute Weinen der Schwester von drüben.

„Na, awwer auch so e Wetter,“ sagte Herr Huber, indem er sich rait in die nothdürftigste Toilette waf und hinüber ging in's Wohnzimmer, wo Frau Huber schon mit den beiden zitternden Kindern im Nachigewande saß. Alle hatten sich an den Händen gefaßt und saßen schredensbleich auf ihren Stühlen, während es am Himmel draußen unaufhörlich bligte und zuckte.

Da klopfte es an die Corridorthüre. Frau Mayer war's von nebenan; auch sie war nur in der allernothdürftigsten Gewandung.

„Um Gotteswille, ach lasse Se mich doch e bissi enei zu Ahne, ich verzweifel ja grad vor Angst.“

Frau Mayer kam herein; ihr Mann war verweist und sie war allein zu Hause. Aber das Fräulein, das bei ihr wohnte, hatte sie fortgehört, und auch sie hielt's

nicht länger mehr aus Sie kam sammt ihrem „Meppel“ ebenfalls schredensbleich an die Pforte und begehrte Entlast.

Zu Sechsen saßen sie dann in Huber's Wohnzimmer und fürchteten sich.

„Um Gotteswille, Herr Huber, mache Se taa Licht, des zieht ja grad de Blyz so arg aa,“ hatte Frau Mayer gesagt. So blieben Sie im Dunkeln beieinander.

„Hawwe Se auch Ahne Ihr Schlüssel aus dem Sad geoaht, Herr Huber, um Ahne Ihr Portemonnaie, in des Metall schlägt's gern ei. Um Ihr Rinner, setz Euch net so unnee die Lamp', die is von Messing.“

Herr Huber hatte erst versucht, der Gesellschaft Muth einzureden, aber Frau Mayer hatte gesagt: „Ach Gott, Herr Huber, rede Se doch net so viel, des zieht ja als de Blyz aa.“ Und als ein gewaltiger Knack in allernächster Nähe herniederding und es seinen bleichen Lippen halblaut entfuhr: „Dummerwetter!“ da rückte Frau Mayer mit einem entsetzlichen Aufschrei von ihm fort: „Ach Du barmherziges Gottche, flucht der Mann auch noch bei so Leme Gewitter! Sie gottlofer Mensch, Sie gottlofer!“

Endlich liehen die Blyze etwas nach und der Donner rollte dumpfer. „Es is schon in Ojebach,“ erklärte der Huber, und die Gesellschaft ging aufatmend auseinander, jedes in sein Bett zurück.

Draußenprasselte der Regen ununterbrochen weiter und die Erde dampfte würzigen Geruch empor.

Heute früh fuhr Herr Huber mit etwas übermäßigem Antlitz in der Trambahn in's Geschäst. „Des war awwer e schwer Wetter heut Nacht,“ sagte er zu seinem Nachbar auf dem Perron. „Awwer schee war's mitaazuseh.“ I hab e ganze Stund am Fenster gesehe un hab als dene Blyz zugeguckt. Terret vor mir is'anner erunnergefahrt!“

„Aber die Trommel!“

Die französische Armeeleitung hat beschlossen, die Trommel im Heere abzuschaffen, weil es bei der zweijährigen Dienstzeit kaum möglich scheint, einen tüchtigen Trommler heranzubilden. Meritordigerweise hat aber im Civilpublikum die Trommel energische Befechter gefunden. Man weiß auf den berühmten Trommler von Arcolo und auf andere heroische Trommler hin, die in verschiedenen Städten Frankreichs sogar durch Statuen verewigt worden sind. Der Pariser „Figaro“ hat sich an den General Faure-Bignet mit der Bitte gewandt, ein Gutachten über diese Streitfrage abzugeben.

Der General kam dieser Bitte nach und begründete seine eingehende Darlegung, warum er ein entschiedener Gegner der Trommel ist, folgendermaßen: „Daß es heldenhafte Trommler gegeben hat, ist Thatsache, aber das hat mit dem Kern der Frage nichts zu schaffen. Meines Erachtens ist die Trommel nicht nur ein barbarisches, sondern auch ein sehr gefährliches Instrument. Was soll sie? Dem Marsche der Truppe einen gewissen Rhythmus verleihen. Das vollbringt der Hornist viel besser und eindringlicher. Und wie wehleidig ist dieses Instrument! Ein klein wenig Regen, eine Nacht im Freien zugebracht, und das Fell des Instruments ist unbrauchbar. Der Trommler ist überhaupt als Solbat die reine Null. Er kann kein Gewehr tragen, man kann ihn nicht als Ordonnanz, ja nicht einmal als Träger in der Sanitätstruppe verwenden. Die leibige Trommel lastet auf ihm und hindert ihn in allen seinen Bewegungen.“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

Fort mit der Trommel!

Das Ende dieses Instruments in der französischen Armee.

Die französische Armeeleitung hat beschlossen, die Trommel im Heere abzuschaffen, weil es bei der zweijährigen Dienstzeit kaum möglich scheint, einen tüchtigen Trommler heranzubilden. Meritordigerweise hat aber im Civilpublikum die Trommel energische Befechter gefunden. Man weiß auf den berühmten Trommler von Arcolo und auf andere heroische Trommler hin, die in verschiedenen Städten Frankreichs sogar durch Statuen verewigt worden sind. Der Pariser „Figaro“ hat sich an den General Faure-Bignet mit der Bitte gewandt, ein Gutachten über diese Streitfrage abzugeben.

Der General kam dieser Bitte nach und begründete seine eingehende Darlegung, warum er ein entschiedener Gegner der Trommel ist, folgendermaßen: „Daß es heldenhafte Trommler gegeben hat, ist Thatsache, aber das hat mit dem Kern der Frage nichts zu schaffen. Meines Erachtens ist die Trommel nicht nur ein barbarisches, sondern auch ein sehr gefährliches Instrument. Was soll sie? Dem Marsche der Truppe einen gewissen Rhythmus verleihen. Das vollbringt der Hornist viel besser und eindringlicher. Und wie wehleidig ist dieses Instrument! Ein klein wenig Regen, eine Nacht im Freien zugebracht, und das Fell des Instruments ist unbrauchbar. Der Trommler ist überhaupt als Solbat die reine Null. Er kann kein Gewehr tragen, man kann ihn nicht als Ordonnanz, ja nicht einmal als Träger in der Sanitätstruppe verwenden. Die leibige Trommel lastet auf ihm und hindert ihn in allen seinen Bewegungen.“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

„Aber die Trommel!“

Jury-Liste.

Septemler-Termin des Districtgerichtes von Conal County.

Grand Jury. Montag, den 4. September 1905, 10 Uhr vormittags.

- J. S. Altgelt, Wm. S. Adams, Otto G. Bartels, Alfred Gah, Charles Weidner, Louis Korshage, Arthur Zahm, Adolph Haag, Robert Wahl, Hermann Krueffer, Louis C. Krause, Wm. Wuest, Hermann Tolle, August Richter, Fritz Sattler, Charles Kribbe.

Erste Woche. Dienstag, den 5. September 1905, 9 Uhr morgens.

- Raimund Baus, Anton Bogel, Albert Moeller, Otto Hysfelder, George Porter, Otto Bergemann, Charles Wehe, Robert Linnarz, Adolph Jonas, Jos. A. Werner, Bruno Burthardt, Charles W. Mueller, Theodor Froslich, Alfred R. Kothe, Wilhelm Hillert, Robert Gonting, Otto Reinarz, Ad. Haas jr., Richard Schumann, Edward Preish, J. W. Dietert, Arthur Wahl, Richard Kirmie, Edward Rowotny, Wm. Venz, Chas. Schaefer, Wendelin Eckart, Gust. Weidner, Heinrich Diez, Hermann Georg.

Zweite Woche. Montag, den 11. September 1905, 9 Uhr morgens.

- Harry Krue, A. Brinkfoetter, Ad. Hoffbeiz, Ad. Rittmann, Alb. Dabermann, Richard Schulze, Julius Wunderlich, Ernst Herbit, Paul Schlamens, Simon Laubach, Joseph Arnold, W. A. Kneupper, Friedr. Kunkel, Edward Kanz, Albert Jonas, Julius Simon, Otto Vnde, Wm. Jfels, Dillmann Werfels, Chas. Kuitcher, Peter Hubertus, Ernst Heidemeyer, Wm. Hierholzer, Fritz H. Voigt, Emil Adams, Gustav Dauer, Chas. Junter, Albert Kraft, Gust. Weich, August Delfers.

Dritte Woche. Montag, den 18. September 1905, 9 Uhr morgens.

- Ernst Bape, Hugo Pantermuehl, Theodor Kohnenber, Carl Kreuzler, Louis Bartels, Bernh. Kuhn jr., Ad. F. Woeller, August Scholl, Louis Meyer, Egon Schulze, Leopold Bape, Wm. Kellermann, Ernst Ehrlich, Chas. Bape, Adolph Hans, Heinrich Heise, Wm. Reugebauer, Ferd. Rehlis, Ed. Rohde, Robert Feustel, Gust. Kresmeier, Oskar Rowotny, C. B. George, Albert Frieich, Theodor Tolle, Chas. Poh, Wm. Hansmann, Wm. Benzelm, Alb. Vogel, Robt. Saur.

Madame (zu dem neuen Dienstmadchen): „Wie, Sie wollen nicht mal die lumpigen zwanzig Mark für mich auslegen? ... ja, was verstein Sie denn eigentlich unter Familienanschluß?“

Der Naturgenuß ist bei Vielen nichts anderes als ein Umweg — zu einem Birtshaus.

In die Gemeinde Derekeghyhas in Ungarn kam unlängst ein wandernder Artiste Namens Johann Warkoff, der in der Ankündigung versprochen hatte, daß er sich auch als Menschenfresser produzieren werde. Nachdem er seine Kunststücke vollendet hatte, erklärte er, er könne sich als Menschenfresser nicht produzieren, da sich im ganzen Dorfe Niemand finde, der Lust hätte, in seinen Magen zu spazieren. Da erklärte sich ein junger Bauernburtsche dazu bereit, sich dem Artisten zur Verfügung zu stellen. Der Artiste sprang auf den Bauernburtschen zu und biß ihm in das Ohr. Der Gebissene fing an zu schreien, doch der Artiste ließ von ihm nicht ab. Unter den Zuschauern wollten nun einige den Bauernburtschen befreien, während die anderen für den Artisten Partei ergriffen. Infolgedessen kam es unter den Zuschauern zu einer blutigen Kauferei. Hierbei wurden achtzehn Personen schwer verletzt, von denen drei bald ihren Verletzungen erlagen; überdies erlitten noch über vierzig Personen leichtere Verletzungen. Der Artiste benutzte den Tumult, um zu fliehen.

Fort mit dem Husten!

Wenn dich ein Husten oder ein Rheum im Hals belästigt, so nehme Ballard's Horehound Syrup. Wartet nicht, bis das Leiden außer Kurer Kontrolle ist. Herr und Frau J. A. Anderson, 345 West 5th St., Salt Lake City, Utah, schreiben: „Wir halten Ballard's Horehound Syrup für die beste Hustenmedizin. Wir gebrauchen ihn seit mehreren Jahren; er hat immer sofort geholfen, schmeckt angenehm und befriedigt vollkommen.“ 25c, 50c, \$1.00 bei A. Tolle.

Kirchenzettel.

Sonntagschule und Gottesdienst, 10 Uhr morgens. August 6. Hortontown. " 13. Frankfurt. " 20. Hortontown. " 27. Friedenskirche. C. H. Hempel, P. Pfarrhaus zu Hortontown.

Am 1., 3. und 5. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt, sowie am jedem 5. Sonntag im Monat nachmittags.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Morgen Sonntagschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Kurirt Hustweh.

Rev. W. L. Riley, L. D., Cuba, New York, schreibt: „Nach 15jähriger Tortur infolge von Hüftbeumatismus und verschiedener Behandlung wurde mir gerathen, Ballard's Snow Liment zu versuchen. Die erste Einreibung gab mir die erste Linderung; die zweite beseitigte den Schmerz. Ich kann das Mittel ohne Vorbehalt empfehlen.“ 25c, 50c, \$1.00 bei A. Tolle.

L. H. Warren. Backsteinleger und Anstreicher. Erstklassige Arbeit garantiert. Aule, Texas.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C. Scientific American. MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Mama: „Weshalb weinst du, mein Junge?“

Frischer: „Ich hab' mein Marzipan aufgefressen.“

Mama: „Nun, das ist doch kein Grund.“

Frischer: „Na, ich glaubte aber, es wäre Karl feins.“

Richter: „Sie wurden von dem Polizeiführer darüber ertappt, wie Sie sich gerade in das fremde Haus einschleichen wollten; wie kamen Sie dazu?“

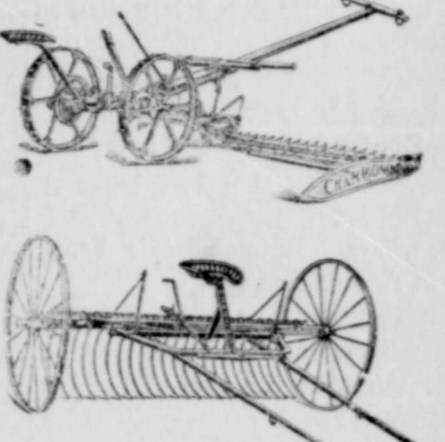
Angeklagter: „A! bin etwas kurzichtig, Herr Richter, und da hatt' ich's nicht vorher gesehen!“

Trübsal.

(Aus einem trostlichen Bericht.) Die zweite Frau des Kannibalenhauptlings folgte der ersten bald im Topfe (Tode) nach.

Der lieblich gelegene Ort 3. bietet einem verehrlichen Publikum angenehme Sommerfröische.

Alles, was der Farmer braucht, um Unkraut zu vertilgen oder seine Ernte zu mähen. Champion Mower & Rake.



Sacken, Zibeln, Senfen.



Lawn Mowers und Garten-Schläuche.



Buggies und Surreys, Carriages und Wagen.



Alle diese Sachen in größter und bester Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen, bei

H. Holz & Son.

FOLEY'S KIDNEY CURE

Will cure any case of Kidney or Bladder disease that is not beyond the reach of medicine.

GIVEN UP TO DIE. R. Spiegel, 1204 N. Virginia St., Evansville, Ind., writes: „For over four years I was troubled with a kidney and bladder affection. I lost flesh and was unable to work. Three physicians failed to help me and I was given up to die. Foley's Kidney Cure was recommended and the first bottle gave me great relief and after taking the second bottle I was entirely cured.“

Two Sizes 50 Cents and \$1.00

Foley's Honey and Tar heals lungs and stops the cough.

Kennedy's Laxative Honey and Tar cures all Coughs, and expels Colde from the system by gently moving the bowels.



**Räthsel-Gcke.**

Auflösungen des Räthfels in der letzten Nummer: Kof, Nif, Nuf. Die verdeckte vierfüßige Thiere sind: 1. Pferd. 2. Gase. 3. Hund. 4. Tiger. 5. Kater. 6. Kuh. 7. Gnu. 8. Fiel. 9. Dachf. 10. Reh.

Arthur Schäfer fand im 10. Sage auch zwei Fef, die hineinkamen, ohne daß der Räthselmann es merkte.

Richtige Auflösungen sandte ein Arthur Schäfer.

Räthfel, eingesandt von Fel. Louise C. Fentich:

So hoch wie's Haus, So klein wie eine Maus, So bitter wie die Galle, So süß wie Mandelkern, Efen's alle Leute gern; Nun sag', was find wir alle?

Räthfelhafte Inschrift:

D. Abu. Araber wie der E. in Ehe Is je wo E? D. E.

Verdeckte Blumen.

In jedem der nachstehenden Sätze ist eine bekannte Blume verdeckt.

1. Da sagte der Lehrer: „D, feid fiets artig und gehorjam, Kinder!“

2. Er kam ohne Hut in das Haus.

3. Auf der Landenge von Panama sterben viele Leute am Gelben Fieber.

4. Das soll das ganze Alphabet sein? Ich sehe ja kein El, kein Ka, kein Ypsilon und kein Zet!

5. Der Kuli ließ den schweren Paden fallen.

6. „Rein,“ sagte Therese dann, „so ist es nicht gewesen.“

7. Geh und hole andere Streichhölzer, diese brennen nicht.

Auflösungen in der nächsten Nummer.

**Green's August-Blume**

ist das beliebteste Mittel für alle Magen-, Verdauungs- und Leberleiden und habituelle Verstopfung und deren mißrätliche Folgen. Wir forderten in 7680 Zeitungen in den Ver. Staaten Alle, denen August-Blume nicht Vertriebung gab, auf, sich zu melden. In tausenden von Briefen wurden nur 3 Fehlschläge gemeldet; 2 davon waren Magentreibs. Preis 25 und 75 Cents die Flasche bei R. B. Richter & Co., Apotheker. 1-3-5

**Correspondenz.**

Wolfsberg, Texas, den 13ten August 1905.

Werther Herr Redakteur!

Vielleicht gestatten Sie mir ein bischen Raum in Ihrer Zeitung; da heute Sonntag ist und es sonst nichts zu thun gibt, plagt mich die Langweile, und da möchte ich denn ein bischen schreiben. Wenn ich nur wüßte, was ich schreiben sollte! Neuigkeiten gibt's hier keine, und wenn's mal was gibt, dann fehlt's gewöhnlich in der Zeitung, ehe ich etwas davon weiß; denn der Wolfsberg ist ja so nahe bei der Stadt, daß man es beinahe in der Redaktions-Stube hören kann, wenn hier mal jemand niest; und herumwandern und Neuigkeiten suchen kann ich auch nicht, denn als ein Mann, der gerne Haus und Hof, Feld und Fenz in guter Ordnung hält, und mit wenig Hilfe 75 Acker Land bestellt, habe ich zum Umherwandern keine Zeit. Ich könnte vielleicht berichten, wo ich in der letzten Zeit überall gewesen bin, was ich da gethan, gesprochen, gesehen, gegessen und getrunken habe und wie's mir geschmeckt hat; aber ich möchte wissen, wer so etwas wohl mit Interesse lesen würde? Aber über die Ernte, da läßt sich vielleicht etwas berichten, was einige Leute interessiert.

Mit dem Futtermachen und Molassestochen sind die Leute hier natürlich auch fertig, und die meisten Farmer hier haben mit dem Cottonpflücken angefangen; einige haben schon mehrere Ballen heraus. Ich selbst habe meine Cotton noch gar nicht richtig unterfucht, höre aber von Nachbarn, daß die frühe Cotton 1/2 bis 3/4 Ballen per Acker bringen wird; späte Cotton ist nicht so gut, und müßte jetzt einen guten Regen haben. Die Bollwürmer haben infolge der Hitze und Trockenheit nachgelassen, vom Bollwibbel bemerkt man nichts. Korn ist ziemlich gut hier, vielleicht einige Felder ausgenommen, wo's im Frühjahr zu naß war. Das Gras wird trocken, und das Wasser in den

Tanks nimmt bei diesem Wetter schnell ab.

Noch etwas anderes könnte ich berichten, nämlich, daß unser tüchtiger County-Commissär Freund Wm. Schneider seit ungefähr vier Monaten hier Tag für Tag fünf bis acht Gespanne und ein Duzend Leute an der Arbeit hatte, um die Marion und Neu-Braunfels Road in guten Zustand zu bringen. Die Arbeit ist jetzt von der Comal County-Grenze bis halbwegs nach Marion vollendet, und wenn der Herr Redakteur vielleicht mal bei Regenwetter auf dieser Straße nach der Großstadt Marion fahren sollte, dann wird er finden daß man da ausgezeichnete Arbeit gemacht hat. Wenn jetzt die County-Commissäre von Comal County diesen Weg von der County-Grenze bis zur Stadt ebenso machen ließen, dann wäre es eine der besten Landstraßen, welche nach Neu-Braunfels gehen.

Nun gestatten Sie vielleicht auch, Herr Redakteur, daß ich mich ein wenig mit dem „Bohemian John“ unterhalte? Also, der John will mit dem schrecklichen Vorkrieg nicht zu thun haben, obgleich er doch selbst die Veranlassung dazu gegeben hat. Vielleicht fehlt's dem John zu diesem Krieg an dem nöthigen Pulver, und anstatt sich an einer für die Farmer wichtigen und interessanten Sache zu beteiligen, verschwendet der John in lebenswürdiger Weise seine kostbare Zeit an meine Person, möchte für mich einen passenden Namen finden und versucht einen solchen von meinem Geburtsland abzuleiten. Da er aber, wie es scheint, mit der Grammatik auf etwas gespanntem Fuß steht, will ihm das nicht recht gelingen, und es kommt ein „Raffauer-er“ anstatt eines „Raffauischen“ Ernst heraus, und da „Raffauerischer“ natürlich ebenso wie „Bohemianischer“ zu lang ist, schlägt er vor, man sollte mir die Bezeichnung „Smarter Ernst“ beilegen. Der John sucht zu beweisen, daß ich smart sein muß, weil ich ein gutes Gedächtniß habe und mich an etwas erinnern kann, was in 1879, also vor 26 Jahren vorgefallen ist. Aber höre mal, John, Du hast Dich doch manchmal gerühmt, ein so gutes Gedächtniß zu haben, daß Du noch vieles weißt, was in 1857, also vor 48 Jahren, passiert ist; und dabei mußt Du in 1857 um wenigstens 3 bis 5 Jahren jünger gewesen sein, als ich in 1879 war. Da nun, wie Du selbst sagst, Leute, die ein gutes Gedächtniß haben, „smart“ sind, so müßt Du folglich wenigstens doppelt oder gar dreifach so smart sein, wie ich bin. Da käme Dir denn doch das Prädikat „smart“ viel eher zu, als mir, und „Smarter John“ klingt auch eben so schön, ja schöner als „Bohemian John“. Der John meint, ich wäre am Ende gar ein Sonntagekind. Ja, John, so weit reicht meine Erinnerung doch nicht zurück, daß ich mich heute noch des Wochentages entsinnen könnte, an welchem ich zur Welt kam; aber wenn Du vielleicht einen alten Kalender aus dem Jahre 1864 aufreiben könntest, dann könntest Du ja mal nachschlagen, ob der 26. November (mein Geburtstag) damals auf einen Sonntag fiel. Wenn Du dann etwas nachrechnest, wirst Du finden, daß ich in 1879 fünfzehn Jahre alt war, und am nächsten 26. November meinen einundvierzigsten Geburtstag feiern kann, also doch gerade kein Wickel und mehr bin, wie Du denkst. So alt, wie Du bist, John, kann nicht Jeder sein, sonst hätten ja die Leute alle zur selben Zeit auf die Welt kommen müssen, und wenn da in kritischen Momenten die Gebarmen um höheren Lohn gestreikt hätten—bedenke nur den Jammer, John! Da wären wir Beide am Ende ganz vergessen worden und gar nicht zur Welt gekommen.

Dann meint der John, das leere Etroh, welches ich da in der Neu-Braunfels Zeitung gedrösch, fräße sein alter Schafbock noch nicht. Damit hat dann wohl der John seinen besten Trumpf ausgespielt, und glaubt, er hätte mir ein Tüchtiges ausgewischt. Aber so ein Raffauer hat ein noch dickeres Fell, wie der John, und läßt sich so leicht nicht unterkriegen. Ich wette mit Dir, John, fünf gegen eins, daß

Dein alter Schafbock von all' dem Zeug, welches Du schon in der Zeitung gedrösch, wollte sagen, geschriebe hast, auch nicht ein Maul voll frist.

Auch das Kritifiren kann der John nicht vertragen, wie's scheint. Ja, lieber John, wer keine Kritik vertragen kann, der muß auch die Kritik nicht, wie Du gethan, herausfordern. Wenn Du zum Beispiel sagst, wenn doch die Leute es so und so machten, und machst es doch selbst nicht so, und willst an dem kritifiren, was Andere thun, dann mußt Du Dir auch selbst ein bischen kritifiren gefallen lassen.

Wie's scheint, zweifelt der John auch etwas an meiner Rechenkunft, denn er sagt, ich sollte beim Auge meines Alters nicht einen so gewaltigen Fehler machen, wie bei der Kagenaufgabe. Wie war es doch mit den Kagen? Ja, richtig! Der John hatte eine Scherzfrage gestellt, die lautete: „Es ging eine Frau zur Stadt; sie begegnete einer andern Frau, die kam aus der Stadt, und hatte zwölf Säden, in jedem Sade waren zwölf alte Kagen, und jede alte Kage hatte zwölf junge Kagen. Wie viele Kagen kamen zur Stadt?“ Ich rechnete nun aus, daß in den Säden 1872 Kagen waren, und sagte, die wären zur Stadt gekommen, denn ich hatte übersehen, daß die Frau mit den Kagen aus der Stadt kam; und da macht der John jetzt aus dieser dummen Kagen Geschichte ein großes Leben, und sagt, ich hätte mich um einige Tausend verrechnet! Höre, John, ob die Kagen in die Stadt oder aus der Stadt kamen, ändert an der Rechnung selbst nicht das Allergeringste. Es waren so viele Kagen in den Säden, und wenn Du keine herausgelassen hast, sind sie heute noch drinnen.

Dann hat der John auch wohl den Ausdruck „Schwachkopf“ irthümlicher Weise auf sich bezogen und ist, wie's scheint, trotz seiner gerühmten Dickfelligkeit beinahe in Rage gekommen. Aber, John! Du warst es doch nicht, der mir gesagt hatte, daß ich nichts schreiben könnte, ohne Jemanden anzurempeln; und da darfst Du den Ausdruck auch nicht auf Dich beziehen. So etwas werie ich Dir doch nicht an den Kopf, denn Du bist sonst ein guter und gern gesehener Kerl, überhaupt, wenn Du kein Geld haben willst. Du meinst, ich würde einen guten Journalisten geben. Ja, John, ich bege schon immer die Hoffnung, daß, wenn Du mal zum Reifern und Schreiben zu alt geworden bist, dann könnte ich mal deine Stelle als Generalagent der Tante antreten. Da würdest ich dann vielleicht auch etwas schreiben und von meinen Erlebnissen erzählen, ohne daß ich erst mein Alter angeben muß, und würde vielleicht noch gerade so ein berühmter Zeitungsmann, wie's der John jetzt ist.

Zum Schluß gebe auch ich das Versprechen, daß ich über dieses Thema kein Wort mehr schreiben will; das heißt, wenn man mich in Ruhe läßt. (Gott sei dank! werden die Leser sagen.) Ich hoffe, daß auch der John mir nichts übernehmen wird, und für die paar Rippenstöße kann sich der John bei mir \$2.50 Schmerzensgeld holen; dann wird die Sache wohl gut sein, und dem John sein Auge auch. Aber es komme mir nur nicht wieder einer oder zwei mit leeren Meinungen, und guten Rathschlägen, für welche man selbst Gebrauch hat, und nicht gar solche Leute, die sich in den letzten 10 Jahren nicht halb so viel mit der Farmerei beschäftigt haben, wie der

Raffauische Ernst.

**Inerwartete Schwierigkeiten.**

Sind Wagen und Leber außer Ordnung, so kann Jeder leicht einsehen, daß es bald ernstlichen Trubel gibt. Man nehme daher die richtige Medizin, wie Mrs. John A. Young von Clay, N. Y. es gethan hat. Sie sagt: „Ich hatte Leber- und Magen-Neuralgie; mein Herz war schwach, und ich konnte nicht essen. Lange Zeit war es sehr schlimm, aber in Electric Bitters fand ich gerade was ich nöthig hatte und fand schnelle Linderung und Heilung.“ Die beste Medizin für schwache Frauen. Unter Garantie zu haben bei W. E. Boelcker, Apotheker; 50c die Flasche.

Kennedy's Laxative Honey and Tar Cures all Coughs, and expels Colic from the system by gently moving the bowels.

**Wauberei einer Hausfrau.**

Nochmals über Trauer.

Doran, daß sich Jemand getroffen fühlen würde, hatte ich wirklich im Ernste nicht gedacht, als ich meine kleine Abhandlung über Trauer ein sandte, aber es hatte mich die That sache, daß so manche liebe Mit schwester es als ihre christliche Pflicht betrachtete, auf etwaige Unterlassungsfünden öffentlich — oder umgekehrt — hinzuweisen, dazu veranlaßt.

Schwarz ist die Farbe der Trauer in vielen Ländern, wird aber auch sehr viel bei jeder anderen Gelegenheit getragen.

Roth, Blau, Grün und Gelb gelten als Farbe der Freude, und werden bei jedem traurigen Begebeniß selbstverständlich gemieden (ich spreche hier leider aus Erfahrung). Je einfacher, unauffälliger, desto mehr dem Seelenzustande entsprechend (leider eigene Erfahrung!) Aber daß die Farbe durchaus „dull black“ sein muß, kann ich trotz gütigst erfolgter Belehrung mit meinen armen Hausfrauenhirn nicht fassen; erlaube aber meiner verehrten Opponentin, ganz und gar ihrer eigenen Geschmackrichtung zu folgen, und wage unterthänigst daselbe.

O, je! wie verschieden doch die Auffassungen von guter Sitte, Takt u. s. w. sind. „Gute Sitte“, denke ich, äußert sich meistens durch anständiges Benehmen, und nur in ganz seltenen Fällen durch Kleidung; und Takt? Ja, Takt! Diese rare Eigenschaft wird leider nur sehr sparsam cultivirt, und oft beißt sie der Bauer hinterm Flügel in bedeutend höherem Maße, als der Gelehrteste.

Ich wünsche, es könnte mir Jemand das Beleidigende aus meinem vorigen Aufsatz beweisen. Ein offener, wahrheitsgetreuer Gedankenaustausch gehörte stets zu meiner liebsten Unterhaltung, aber nicht mit Menschen, die zu Allem „ja“ sagen, sondern mit solchen, die eigene Ideen, eigene Anschauungen besitzen und dieselben in Worten wiedergeben können, ohne bei jeder entgegengesetzten Meinung den Beleidigten zu spielen und ausfallend zu werden. Eine kleine, vielleicht ein wenig zu gresse Beleuchtung von wirklicher Trauer war die Absicht, und nun gar dieser in diesem Falle schreckliche Verdacht der Spottsucht! — Und damit Schluß für immer über diesen Gegenstand.

Nachtrag: Liebe Worte der Anerkennung und des Verständnisses wurden mir in der Zwischenzeit aus mehr denn einem Munde zu Theil; es ist also der Vergleich mit den 99 zu 1 doch nicht so ganz zutreffend!

Die Willen welche kräftigen und nicht deutlich abfühnen, sind De Witt's Little Early Risers. Sie kuriren Kopfweh, Verstopfung, Bilifiosität, Gelbsucht usw. Early Risers sind klein, leicht zu nehmen und wirken leicht. Zu haben bei W. E. Boelcker.

In Galveston ist Frau Karoline Meyer im Alter von 88 Jahren gestorben.

In Bezug auf die Staatsänderungen, die am 1. September zum Verkauf gelangen sollen, sind in Austin schon über 30,000 Anfragen eingelaufen.

Gesunder Schlaf ist das großartige Wiederherstellungsmittel der Natur. Ohne Schlaf können wir nicht lange leben. Schlaflosie und unruhige Nächte sind die ersten Anzeichen von Krankheit. Dann ist es Zeit, die Behandlung mit Forni's Alpenträuter-Blutbeleger anzufangen. Schreibt an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoynes Ave., Chicago, Ill.

**Mädchen gesucht**

für allgemeine Hausarbeit. Man wende sich an Frau Walter Faust, Neu-Braunfels, Texas.

**Dr. E. G. Burges,** Arzt und Wundarzt, Marion, Texas.

**Geld zu verleihen**

auf verbesserte Farmländereien. Lange Zeit, leichte Zurückablangebedingungen, niedriger Zinsfuß. Wir kaufen und verlängern Rentor's Pen-Notes. Keine Commission oder sonstigen Gebühren. A. Drey & K. v. A. Moore at Law, 301 Moore Building, San Antonio, Texas. 44 41

**Ich habe**

noch 1875 Ader schwarzes Land in Karnes County, angrenzend an Leute aus Comal und Guadalupe County, billig zu verkaufen. Karte und Preise zu finden beim

Somann.

**Zu verkaufen.**

Mein Platz 4 Meilen östlich von Kyle, an der Plum Creek, enthaltend 616 1/2 Ader, ungefähr 400 in Cultur, überall genügend Wasser; im Ganzen oder in Parzellen, zu liberalen Bedingungen. Peter Dreffen, Kyle, Texas. 44 71

**Wm. O. Schubert,** Grabstein-Fabrikant, Neu-Braunfels, Texas.

Liefert nur erstklassige Arbeit. Man erkundige sich bei ihm nach Preisen. Herr Carl Borchers ist sein reisender Agent.

**\$50 per Ader, billig!**

1/2 Meile vom Katy-Bahnhof, Lockhart, ungefähr 60 Ader Land, Windmühle und nie versiegendes Wasser. Haus mit 6 Zimmern, reichlich Stallraum. Masur Bros., Lockhart, Tex. 44 41

**Ball**

in der Spring Branch Halle am Sonntag, den 20. August. Freundlich laden ein Wm. Specht & Söhne.

**Großer Ball**

in Willenbrock's Halle (Kraft Station) am Sonntag, den 20. August. Freundlich laden ein Webr. Willenbrock.

**Großer Calico Ball**

in der Clear Spring Halle am Sonntag, den 27. August. Freundlich laden ein Otto Bartels.

**Großes Skat-Turnier**

in Braden am Sonntag, den 27. August. Anfang 2 Uhr nachmittags. Abends großer Ball. Freundlich laden ein Fred Heitkamp.

**Ball**

in Robde's Halle am Samstag Abend, den 19. August. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich laden ein Ed. Robde.

**Skat-Turnier**

in Emil Waldschmidt's Saloon und Garten Sonntag, den 20. August. Anfang 2 Uhr nachmittags. Freundlich laden ein Emil Waldschmidt.

**Großer Ball**

in der Barbarossa Halle am Sonntag, den 20. August. Freundlich laden ein Ernst Zipp.

**Ball**

in Orth's Pasture am Sonntag, den 20. August. Freundlich laden ein Santa Clara Farmer-Verein.

**Billig zu verkaufen:**

Eine gute Farm, 164 Ader, 75 Ader in Cultur, gutes Wohn- und Renthaus, zwei Ethenen, guter Zaun, eine deutsche Schule eine halbe Meile vom Platz, Cotton Gin nebst Store eine Meile. Man wende sich an Louis Reibelander, Lockhart, Caldwell Co., Tex., oder an August Kreymeyer, San Marcos, Hays Co., Tex.

**Carl Aug. Schulz,** Schuhmacher.

Ludwig Hotel, Neu-Braunfels, Texas.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir die Wirtschaft in Greene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse, übernommen haben, und dieselbe unter dem Namen

**Bird Saloon**

führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge und Paul Lindemann.

**Willie Ludwig jr.**

Lookout, Texas. Tanzhalle, Wirtschaft und Grocery Store.

Stets das Beste, was der Markt bietet. Frisches Lone Star-Bier immer an Zapf.

Sam R. Kone. Ed. Green jr. D. J. Woodward.

**Kone, Woodward, Green Co.**

San Marcos, Texas. Leibhall- u. Transportgeschäft und Leichenbestatter.

Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Gefel gekauft und verkauft. Unsere "Garantee Funeral Benefit Company" garantirt für eine kleine jährliche Zahlung die Begräbniskosten. Laßt Euch Circulare geben oder schicken. Telephone No. 57.

**Zur gefl. Beachtung.**

Zu Familienfesten, Geburtstagen, Hochzeiten etc., sowie den geehrten Logen und Vereinen, empfiehlt sich mit ernstlichen und formlichen Gesangs- oder Declamations-Vorträgen

Ergebniß Ferd. Urban, „Zum Viehhändler“, Comalhall.

**Der neue Aufkumm-ling**

schreit, weil er photographirt sein will. Er wird sich in späteren Jahren freuen, seine

Photographie als Baby zu haben. Kinder-Photographien sind bei mir eine Spezialität.

**H. D. Klente**

Arbeitsesel u. Pferde, große und kleine, zu verkaufen. H. D. Gräne.

**Land zu verkaufen.**

205 Ader gutes schwarzes Mesquite-land, 1 Meile südlich von Seguin, an der Guadalupe und an der Hauptstraße nach der neuen Brücke; 70 Ader in Cultur, das andere kann alles unter Cultur gebracht werden. Näheres bei

Frisch Drübert im Store von Faust & Co. 43f

**Alle Sorten Fleisch,**

selbstfabrizirte Würst, nördliche Därme, dieses frische Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei Harry Wergels, Wepels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephone No. 33.